

# 25

## Bremen – Dudley

A  
N  
N  
I  
V  
E  
R  
S  
A  
R  
Y

J  
U  
B  
I  
L  
Ä  
U  
M



*Auferstehungsgemeinde, Bremen*



*St Francis, Dudley*

# 25<sup>th</sup> Anniversary of the Link between St Francis in Dudley and Auferstehungsgemeinde in Bremen

## 25-jähriges Jubiläum der Partnerschaft zwischen St Francis in Dudley und der Auferstehungsgemeinde in Bremen

### Contents/ Inhalt

Preface: "You are all one in Christ Jesus" (Gal 3,28)/ Einleitung „Ihr seid einer in Christus Jesus“ (Gal 3,28)	4
The Beginning of the link/ Der Anfang des Austauschs	6
The Meissen Process/ Der Meißer-Prozess	10
The worship/ Das geistliche Leben	12
Trips, events and socials/ Ausflüge, Ereignisse und Treffen	16
The link from different points of views/ Der Austausch aus verschiedenen Blickwinkeln	26
The exchange of gifts/ Der Austausch von Geschenken	42
Annals/ Annalen	44

### Ev. Auferstehungsgemeinde Bremen-Hastedt 2012

Photos: Anita Bartels, Annette Bartels, Peter Bartels, Lydia Carver, Johannes Grundhoff, Tim Harmon, Karl Purwin, Dietz Tretschok; old photos digitized by Peter Bartels/ ältere Fotos von Peter Bartels digitalisiert

Layout: Annette Bartels

### Preface: "You are all one in Christ Jesus" (Gal 3,28)

Dear friends of the partnership between Dudley and Bremen

Gods peace brings belonging. This blessing has been shown in a partnership that exists and lives for 25 years: Congratulations! For 25 years now a group from Dudley or a group from Bremen have travelled in turn year by year. For installations and anniversaries, even to birthdays we have visited each other. Many friendships have developed.

Gods blessing brings fellowship between people of different languages: this we experience every year at the airport when we try out our first words. But in spite of our stumbling, soon it is there again: closeness and understanding. In offering hospitality for each other, mutual understanding has grown, whether through sharing the home, in singing, visiting places of historical importance, in outings or cheerful evenings. In offering hospitality to each other, spiritual community has grown: there hasn't been a single visit without a common service and without us being delighted by the liturgical richness we have discovered. And in visiting Coventry and Bergen-Belsen we showed that we depend on Gods reconciliation. Only to real friends do we dare to show both the light and the dark sides.

That our churches are different is a great enrichment. It is astonishing: through each other's eyes we have learned to see what we ourselves are like. Both of our communities, in the Auferstehungsgemeinde and at St Francis have been blessed through the experience of the link. One has become an example to the other. For instance, the liturgical action called The Peace came to Bremen from Dudley. Who knows what exciting innovations and experiences lie ahead for us as we embark on the next stage of our partnership?

Let's continue to welcome one another for the next 25 years under Gods blessing!

*Pastorin Susanne Kayser,  
Auferstehungsgemeinde  
Revd Canon Judith Oliver, St Francis*



*Auferstehungsgemeinde Bremen*



*St Francis Church Dudley*

### Einleitung „Ihr seid einer in Christus Jesus“ (Gal 3,28)

Liebe Freunde der Partnerschaft zwischen Dudley und Bremen,

Gottes Friede verbindet Menschen. Das hat sich segensreich in einer Partnerschaft gezeigt, die nun 25 Jahre existiert und lebt: Herzlichen Glückwunsch! Seit 25 Jahren macht sich jedes Jahr abwechselnd eine Gruppe aus Dudley oder Bremen auf den Weg. Zu Amtseinführungen und Jubiläen und sogar manchem runden Geburtstag haben wir uns besucht. Viele Freundschaften sind gewachsen.

Dass Gottes Segen Menschen unterschiedlicher Sprachen verbindet, wird uns jedes Jahr wieder deutlich, wenn wir am Flughafen die ersten Worte radebrechen. Doch schon bald ist sie da, die Verbundenheit. Indem wir einander die Türen geöffnet haben, ist Verständnis gewachsen. Menschen verstehen sich: Wenn manche Wohnung miteinander geteilt wird, beim Singen, bei Besuchen geschichtlicher Orte, bei Ausflügen und bei fröhlichen Abenden. Indem wir einander die Türen geöffnet haben, ist geistliche Gemeinschaft gewachsen: Kein Besuch, bei dem nicht ein gemeinsamer Gottesdienst gefeiert wird und wir wieder ein wenig staunen über den liturgischen Reichtum. Und in den Besuchen von Coventry und der Gedenkstätte Bergen-Belsen zeigen wir, dass wir voreinander auf Gottes Versöhnung angewiesen sind. Freunden zeigt man auch die Seiten, die schwer sind: So wurde und wird es in dieser Partnerschaft gelebt.

Dass unsere Gemeinden unterschiedlich sind, ist eine große Bereicherung. Es ist erstaunlich: Im Spiegel der anderen ist uns oft bewusst geworden, wie wir selbst sind. Unsere Gemeinschaft in der Auferstehungsgemeinde ist mit der Partnerschaft an Erfahrung gewachsen. St Francis ist uns zum Beispiel geworden, welche Stärke eine Gemeinde entwickeln kann. Dass der Friedensgruß aus Dudley zu uns nach Bremen kam, zeigt: Durch euch ist Friede auch zu uns gekommen. Lasst ihn uns weiter teilen!

Auf weitere 25 Jahre unter Gottes Segen!

*Pastorin Susanne Kayser, Auferstehungsgemeinde  
Revd Canon Judith Oliver, St Francis*



*Susanne and Judith celebrating the Ascension Day in Okel 2011  
Susanne und Judith feiern zusammen Himmelfahrtsgottesdienst in Okel 2011*

## The Beginning of the Link – Memories

It all began with a letter from Bishop Tony Dumper to Wolf-Udo Smidt, who was at that time Schriftführer (secretary of the church committee of the Protestant Church of Bremen), in 1986. Bishop Tony wrote his letter to the "Bishop of Bremen" - only that Bremen does not have a bishop! But he suggested something special: a partnership between the Church of England in Dudley and the Bremische Evangelische Kirche. One has to know that there had been links between Dudley and Bremen before (the German Red Cross, Office for Social Services, Youth and Sport) and all that had probably started through the initiative of a teacher from the Altes Gymnasium in Bremen. "If there are so many links and contacts between these two towns", so Bishop Tony had maybe thought, "why not a 'twinning' on church level?" Because of his good knowledge of German, Robert Jones was asked to be the intermediary for this partnership.

As usual in Bremen, Wolf-Udo Smidt passed this request on to all Bremen parishes, and after conferring with our elders, I was the first one to react and to show our interest. Our motive was at that time to widen the horizon of Hastedt, over the Fährstrasse and the Quintschlag. After 25 years this has certainly been successful. And so it began with a rose in the hand on the main station of Bremen. Hundreds of men and woman crossed the channel. In the air, on water and land, three bishops among them, strangers became friends. Many moving services were celebrated, in the churches (in St. Francis and Auferstehung), in the cathedrals of Worcester and Coventry, in the Dom in Bremen, under free sky in Okel and at the Weser river, on water and land. For me personally it was very moving when I was asked to lay the "foundation stone" for the parish centre at St. Francis.

"Make me a channel of your peace" and "Dona nobis pacem" were the hymns in our services in the first years, and the lively "Sign of Peace" in the Auferstehungskirche is a visible sign for the deep friendship between our parishes. And so I understand the "twinning" of St. Francis and Auferstehung as a sign of the Peace that God has given to us and that we are to pass on – in Dudley and Bremen.

Martin Puschke



*It all began with a rose.../  
Es begann alles mit einer Rose ...*

## Erinnerungen an den Beginn der Dudley-Partnerschaft

Der Beginn war ein Brief von Bischof Tony Dumper an den damaligen Schriftführer Wolf-Udo Smidt (1986). Bischof Tony schrieb an den „Bischof von Bremen“, den es ja bekanntlich nicht gibt, und regte an, eine Partnerschaft der Diözese Dudley mit der BEK zu starten. Dazu muss man wissen, dass es schon längere Zeit eine enge Verbindung zwischen Dudley und Bremen gab (Deutsches Rotes Kreuz, Amt für soziale Dienste und Bremer Sportjugend); begonnen hat das wohl alles auf Initiative eines Lehrers vom Alten Gymnasium. „Wenn es schon so viele Kontakte zwischen diesen beiden Städten gibt“, so wohl die Gedanken von Bischof Tony, „warum denn nicht auch ein „twinning“ auf kirchlicher Ebene?“ Robert Jones wurde, wegen seiner guten Deutschkenntnisse, von seinem Bischof beauftragt, Verbindungsmann für diese Partnerschaft zu werden.

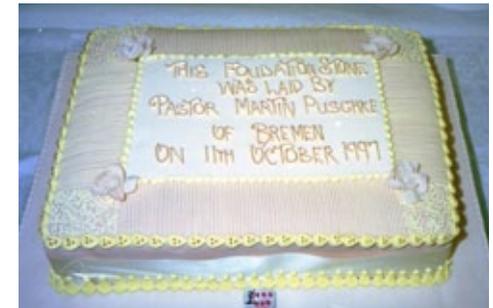
Wie in Bremen üblich, gab Wolf-Udo Smidt dieses Anliegen in einem Rundbrief an alle Bremer Gemeinden weiter und ich war – nach Rücksprache mit unserem Kirchenvorstand – einfach der Schnellste, der auf diesen Brief reagierte und unser Interesse bekundete. Unser Motiv damals war, den Hastedter Horizont über Fährstraße und Quintschlag hinaus zu erweitern, was nach 25 Jahren durchaus gelungen ist. Und so begann das alles, mit einer Rose auf dem Bremer Hauptbahnhof. Hunderte von Menschen kreuzten über Land, Wasser und Luft den Ärmelkanal (darunter drei Bischöfe), aus Fremden wurden Freunde, viele bewegende Gottesdienste wurden miteinander gefeiert in den Kirchen – in St. Francis und Auferstehung, in den Kathedralen von Worcester und Coventry, im Dom zu Bremen, unter freiem Himmel in Okel und an der Weser, zu Wasser und zu Land. Für mich persönlich war es ein sehr bewegender Moment, dass ich den Grundstein für das erweiterte Gemeindezentrum in St. Francis legen durfte.

„Make me a channel of your peace“ und „Dona nobis pacem“ waren in den ersten Jahren die Lieder in unseren Gottesdiensten, der sehr lebendige „Friedensgruß“ in der Auferstehungskirche ist ein sichtbares Zeichen der tiefen Freundschaft unserer Gemeinden, und so verstehe ich das „Twinning“ von St. Francis und Auferstehung als ein Zeichen des Friedens, den Gott mit uns Menschen geschlossen hat und den wir weitertragen durften – in Dudley und in Bremen.

Martin Puschke



*The foundation stone for the new parish  
centre in 1997/  
Der Grundstein für das neue Gemein-  
dezentrum in Dudley 1997*



*The foundation stone cake/  
Die Grundsteinlegungstorte*

### Bremen – Dudley: A Marriage Made in Heaven?

I remember well the first time I met Pastor Martin Puschke, flower in hand, coming to collect me the station in Bremen! I turned up wearing clerical shirt and dog-collar, looking every inch the priest so that he would recognise me. His flower was much more romantic! I'd flown to Hannover, and the funny thing is that as we got off the plane and went through security I was the only one subjected to a body search. That's what dressing up as a priest does for you!

We'd not met before, but it was clear from the very start that we would get on. That was a first basic lesson in parish partnerships: it depends on friendship and it grows friendship. Amongst the people of the Auferstehungsgemeinde from the start I encountered the generous hospitality which was to characterise all our subsequent visits.

They were first to come over as a group to visit us. A year later we went with a good crowd from St Francis of all ages. Stories abound of those early journeys by coach, train, and ship: I'm pretty amazed we ever arrived safely! We certainly got to know one another better on the journey. That in itself is another plus-point for partnerships: the journeying can be as significant as the arriving.

Friendship, hospitality and journeying are key New Testament themes. They also express something of the nature of God himself. So in those early visits we were keen to experience something of the care and loving outreach of our partner church in Bremen, an expression in itself of the caring and loving God we believe in. We visited schemes for the unemployed, as well as being impressed by the day-to-day social welfare and diaconal care in the activities of the parish centre.

I think we probably enjoyed ourselves too much! Celebration in singing and worship (I dare to think we brought some fresh insights of worship to our partners); music and parties (they certainly know how to do both well in Bremen); visits to a pub which sounded as though it had been named after an archdeacon back home (his name Gathercole, the pub's, Caracol); bishops in tow from time to time (it helped having a series of bishops of Dudley with German wives); people on placement (Klaus Wallrabenstein and now Knut – the tradition lives on); personal visits, not least to share in each other's celebrations.

I think God, who turned water into wine for the party to continue at Cana, would have been proud of us! And that party still goes on, which is even better, maybe saving some of the best wine until now! So here's to the partnership of today and tomorrow – Prost and Alleluia!

*Robert Jones*



*Robert and Martin at Martin's  
60<sup>th</sup> birthday in 2001/  
Robert und Martin bei Martins  
60. Geburtstag 2001*

### Bremen – Dudley: eine im Himmel geschlossene Ehe?

Ich kann mich gut daran erinnern, wie ich Pastor Martin Puschke zum ersten Mal sah, als er kam, um mich vom Bahnhof in Bremen abzuholen, eine Blume in der Hand! Ich erschien im geistlichen Gewand mit Kollar, jeder Zentimeter ein Priester, so dass er mich erkennen konnte. Seine Blume war sehr viel romantischer! Ich war über Hannover geflogen, und komischerweise war ich der einzige, der bei der Sicherheitskontrolle nach dem Aussteigen abgetastet wurde. Das ist der Vorteil, wenn man sich als Priester kleidet!

Wir hatten uns vorher noch nie gesehen, aber es war vom ersten Moment an klar, dass wir gut auskommen würden. Das war die erste grundlegende Lektion über Gemeindepартnerschaften: Sie ist von Freundschaften abhängig und sie lässt Freundschaften entstehen. Unter den Menschen von der Auferstehungsgemeinde begegnete mir von Anfang an die großzügige Gastfreundschaft, die all unsere folgenden Besuche bestimmen sollte.

Sie waren als erstes an Reihe, uns mit einer Gruppe zu besuchen. Ein Jahr später führen wir mit einer großen Gruppe aller Altersstufen von St Francis. Es gibt reichlich Geschichten über diese ersten Reisen mit Bus, Zug und Schiff: Ich bin immer noch erstaunt, dass wir stets sicher angekommen sind! Wir haben uns auf jeden Fall besser kennengelernt auf diesen Reisen. Das allein ist schon ein Pluspunkt der Partnerschaft: Die Reise kann genauso wichtig sein wie das Ankommen.

Freundschaft, Gastfreundschaft und Reisen sind Kernthemen des Neuen Testaments. Sie drücken auch etwas über die Natur von Gott selbst aus. So wollten wir bei diesen ersten Besuchen etwas von der Fürsorge und liebenden Diakonie unserer Partnerkirche in Bremen erfahren, selbst ein Ausdruck des fürsorglichen und liebenden Gottes, an den wir glauben. Wir besuchten Einrichtungen für Arbeitslose und waren auch von den tagtäglichen sozialen und diakonischen Aktivitäten im Gemeindezentrum beeindruckt.

Ich denke, wir haben es uns wohl zu gut gehen lassen! Feiern in Gesang und Gottesdienst (ich wage zu behaupten, dass wir unseren Partnern einige neue Ideen im Gottesdienstverständnis gebracht haben); Musik und Partys (in Bremen verstehen sie auf jeden Fall etwas von beidem); Besuche in einer Kneipe, die sich anhört, als sei sie nach einem Archidiakon zu Hause benannt worden (er heißt Gathercol, die Kneipe Caracol); manchmal Bischöfe im Schlepptau (es war hilfreich, eine Reihe von Bischöfen mit deutschen Ehefrauen zu haben); Personen in Anstellung (Klaus Wallrabenstein und jetzt Knut – die Tradition wird fortgeführt); persönliche Besuche, nicht zuletzt, um gegenseitig bei Festen dabei zu sein.

Ich denke, dass Gott, der Wasser in Wein verwandelt hat, damit das Fest in Kana weitergehen konnte, stolz auf uns gewesen wäre! Und darauf, dass das Fest noch immer weitergeht, was sogar noch besser ist; vielleicht ist etwas von dem besten Wein bis jetzt aufgespart! Daher hier auf die Partnerschaft von heute und morgen – prost und halleluja!

*Robert Jones*

### German-English Partnerships and the Meissen Process

There are many partnership links at all levels between the German Protestant Church and the Church of England. Dioceses link to Landeskirchen: Worcester-Magdeburg is an example of that. Parishes have their own links, such as the Dudley-Bremen one. Cathedrals, schools, chaplaincies, bishops – all these build up a pretty intensive network of living relationships between Germany and England.

In 1991 the two Churches formalised all of this in an ecumenical agreement signed in Meissen (hence its name, the Meissen Agreement) and Westminster Abbey. Notice that this is after St Francis and the Auferstehungsgemeinde started their partnership. The Meissen Process is supported by a Meissen Commission, consisting of five people from each of the two countries, but it would be meaningless without grassroots parish links.

Why did we need a Meissen Agreement? Well we obviously didn't need it to start a partnership. But perhaps we do need it to share that experience. Think back to what was happening when it was being prepared and signed in the late 80s and early 90s. It was the time the Berlin Wall came down and the re-unification of Germany took place. It really mattered to the East German Church to have friends in the West. You may remember how we too travelled together from Bremen to Wittenberge on the other side of the border around this time. The ecumenical discussions, some of which happened in secret during the 80s, were part of that whole peace movement, which came about without the tanks rolling in or shots being fired.

So Meissen mattered because of the politics of the day. And in a sense it still does today. As the two largest non-Roman Catholic churches in Europe we have a responsibility for building a society in our continent which reflects the values of God's Kingdom. That is high on the agenda of the Meissen Commission, and reflected in many of the concerns of the partnerships.

It matters too because the Meissen Agreement started something new in ecumenical relations. Instead of arguing endlessly over the things that divided churches, put simply, in this Agreement the Church of England and the German Protestant Church recognised each other fully as churches. We recognised each other's ministries as valid, and practised eucharistic hospitality – in other words we can receive Communion in one another's churches, even though we still do not have full inter-communion. Having taken that step the next question was practical: what can we now do together to reflect that unity which is God's will? Mutual recognition led to mutual commitment to making this world a better place.

This is still a work-in-progress, but isn't it great to think that this partnership between Dudley and Bremen is part of something far bigger, and, as such, a sign of hope for our common European home?

*Robert Jones*

### Deutsch-englische Partnerschaften und der Meißen-Prozess

Es gibt viele partnerschaftliche Verbindungen auf allen Ebenen zwischen der Ev. Kirche in Deutschland (EKD) und der Kirche von England. Diözesen sind mit Landeskirchen verbunden: Worcester-Magdeburg ist ein Beispiel dafür. Gemeinden haben ihre eigenen Verbindungen wie die zwischen Dudley und Bremen. Kirchen, Schulen, Pfarrämter, Bischöfe – sie alle bilden ein ziemlich dichtes Netzwerk lebendiger Beziehungen zwischen Deutschland und England.

Im Jahr 1995 haben die beiden Kirchen all dies in einer ökumenischen Vereinbarung formalisiert, die in Meißen (daher der Name Meißener Erklärung) und der Westminster Abbey unterzeichnet wurde. Das geschah also, nachdem St Francis und die Auferstehungsgemeinde ihre Partnerschaft begonnen hatten. Der Meißen-Prozess wird durch die Meißen-Kommission unterstützt, die aus jeweils fünf Personen der beiden Länder besteht; aber er wäre bedeutungslos ohne Gemeindepartnerschaften als Basis.

Warum brauchten wir die Meißener Erklärung? Naja, wir brauchten sie offensichtlich nicht, um eine Partnerschaft zu beginnen. Aber vielleicht brauchen wir sie, um diese Erfahrung weiterzugeben. Erinnert euch, was gerade los war, als sie in den späten 80er und frühen 90er Jahren vorbereitet und unterzeichnet wurde. Es war die Zeit, als die Berliner Mauer fiel und es zur Wiedervereinigung kam. Es war wirklich wichtig für die ostdeutsche Kirche, Freunde im Westen zu haben. Ihr erinnert euch vielleicht, wie auch wir zusammen von Bremen nach Wittenberge gefahren sind, auf die andere Seite der Grenze zu der Zeit. Der ökumenische Diskussionsprozess, der während der 80er Jahre teilweise heimlich geführt wurde, war Teil der gesamten friedlichen Umwälzungen, die stattfanden, ohne dass Panzer rollten oder Schüsse abgegeben wurden.

Also war Meißen wegen der damaligen politischen Lage wichtig. Und in gewisser Weise ist es auch heute noch wichtig. Denn als die beiden größten nicht-katholischen Kirchen in Europa haben wir die Verantwortung, auf unserem Kontinent eine Gesellschaft zu schaffen, die die Werte von Gottes Reich widerspiegelt. Das steht ganz oben auf der Agenda der Meißen-Kommission und spiegelt in vielfältiger Weise die Bedeutung der Partnerschaften wider.

Es ist auch wichtig, weil die Meißener Erklärung etwas Neues in der ökumenischen Beziehung begonnen hat. Anstatt endlos über die Dinge zu streiten, die die Kirchen trennen, wurde in dieser Erklärung einfach festgestellt, dass sich die Kirche von England und die EKD gegenseitig vollständig als Kirchen anerkennen. Wir erkennen unsere Ämter an und üben Gastfreundschaft beim Abendmahl – mit anderen Worten: Wir können das Abendmahl in der jeweils anderen Kirche empfangen, auch wenn wir immer noch keine vollständige Abendmahlsgemeinschaft haben. Nachdem wir den Schritt gemacht hatten, war das nächste eine praktische Frage: Was können wir gemeinsam tun, um die Gemeinschaft widerzuspiegeln, die Gottes Wille ist? Gegenseitige Anerkennung führte zu gegenseitiger Verpflichtung, diese Welt zu einem besseren Ort zu machen.

Dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen, aber ist es nicht großartig, sich bewusst zu werden, dass die Partnerschaft zwischen Dudley und Bremen Teil eines viel größeren Ganzen ist und als solcher ein Zeichen der Hoffnung für unser gemeinsames Haus Europa?

*Robert Jones*

## Amazing Services

Services have ever been an or maybe the most important part of the twinning, because it is the one major difference to other kinds of twinings and exchanges. And it is one of the very few elements of the exchange that is done in all visits (besides bring and share parties and pub tours). It puts our twinning in a wider context, because we really begin to understand what the worldwide church means: We come together as members or parts of one united church. And besides all the other great experiences we shared within the last 25 years it's the faith that brought us together and will bring us together again.

That's what I (Annette) feel everytime we have a service together, from my first service in Dudley 1989 where Robert asked me to say a prayer. The most moving part during a service we celebrate together is when we pray "Our Father" in German and in English at the same time. I said it in English when I went to Dudley without the group, when I was the only German. And although I do know the English words, it's still better do do it in one's own language and listen to the English words my English neighbour is saying. Because the language is not the important thing in praying ...

During the 25 years of the Bremen–Dudley twinning, there have been many memorable services, memorable for different reasons! In the early days, it was quite a new experience for all of us to worship in two languages. However, we soon got used to singing familiar music to German and English words and listening to readings in two languages.

Another quite different service was out in the open by the River Weser. Pastor Martin Puschke liked to hold a baptism there during which he lowered a bucket into the river to collect water for the baptism. At the end of this service, a number of doves were released as a sign of peace.

For me (Carol), perhaps the most moving service has to be the service at St. Francis towards the end of one of the visits when they were presented with the 'Tree of Light' for the first time. We were all asked to go to the tree together with our guest and light a candle and say a prayer, we thought that was extremely moving.

Also, we found the informal and quiet services held in one of the chapels of Coventry Cathedral to be very meaningful. We have shared worship in many other locations including on a boat on the River Weser one Pentecost Sunday and at Okel in the open air on Ascension Day.

The most 'awkward' service was in the Dom Crypt in Bremen, Fr. Geoff was at the last minute asked to translate the sermon without any previous notice. He was reassured that it was not a complicated one, that it was going to be quite simple. In fact it turned out to be just the opposite – Even the Bremen people couldn't understand the message from the priest speaking in their own language! We all felt very sorry for Geoff that day!

Annette Bartels and Carol Johnston



*Geoff preaching by the River Weser 2002  
Geoff predigt beim Weserwehr-gottesdienst 2002*

## Erstaunliche Gottesdienste

Gottesdienste waren immer ein oder vielleicht der wichtigste Bestandteil der Partnerschaft, weil sie den großen Unterschied zu anderen Partnerschaften oder Austausch bilden. Und sie sind eines der wenigen Elemente des Austauschs (außer Feiern, zu dem jeder etwas für das Buffet mitbringt, und Kneipenabenden), die bei jedem Besuch vorkommen. Sie stellen unsere Partnerschaft in einen größeren Zusammenhang, weil wir zu verstehen beginnen, was weltweite Kirche bedeutet: Wir können als Glieder einer Kirche zusammenkommen. Und neben all den anderen großartigen Erfahrungen, die wir in den letzten 25 Jahren zusammen gemacht haben, ist es der Glaube, der uns zusammengebracht hat und uns immer wieder zusammenbringt.

Das ist es, was ich (Annette) jedes Mal fühle, wenn wir gemeinsam Gottesdienst feiern, seit meinem ersten Gottesdienst 1989, als Robert mich gefragt hat, ob ich ein Gebet lesen würde. Die bewegendste Stelle in einem gemeinsamen Gottesdienstes ist, wenn wir das Vaterunser gleichzeitig auf Englisch und Deutsch beten. Ich habe es auf Englisch gesprochen, als ich einmal ohne Gruppe nach Dudley gefahren bin und die einzige Deutsche war. Und obwohl ich die englischen Worte kenne, fühlt es sich trotzdem besser an, es in der eigenen Sprache zu sprechen und dabei die englischen Worte zu hören, die mein englischer Nachbar sagt. Denn die Sprache ist nicht das Entscheidende beim Beten...

Während der 25 Jahre des Bremen–Dudley-Austauschs gab es viele denkwürdige Gottesdienste, denkwürdig aus sehr unterschiedlichen Gründen! In den Anfängen war es für uns alle eine neue Erfahrung, in zwei Sprachen Gottesdienst zu feiern. Aber wir haben uns schnell daran gewöhnt, bekannte Melodien mit deutschen und englischen Texten zu singen und Lesungen in zwei Sprachen zu hören.

Ein etwas anderer Gottesdienst war der unter freiem Himmel an der Weser. Pastor Martin Puschke hat dort Taufen vorgenommen, bei denen er einen Eimer in den Fluss herunterließ, um das Taufwasser zu schöpfen. Am Ende des Gottesdienstes hat man einige Tauben als Zeichen des Friedens fliegen lassen.

Für mich (Carol) war der wohl bewegendste Gottesdienst der, bei dem uns am Ende eines der Besuche in St Francis der Lichterbaum zum ersten Mal präsentiert wurde. Wir wurden alle aufgefordert, mit unseren Gästen zu dem Baum zu gehen, eine Kerze anzuzünden und zu beten; wir fanden das äußerst bewegend.

Wir fanden außerdem die ungezwungenen und ruhigen Andachten in der Kapelle der Kathedrale von Coventry sehr bedeutsam. Wir haben an vielen verschiedenen Orten gemeinsam Gottesdienst gefeiert, einschließlich eines Schiffes auf der Weser an Pfingstsonntag und unter freiem Himmel in Okel zu Himmelfahrt.

Der 'seltsamste' Gottesdienst war in der Dom-Krypta in Bremen. Geoff war in letzter Minute gebeten worden, die Predigt zu übersetzen, ohne vorherige Informationen. Ihm wurde versichert, dass sie nicht kompliziert sei, das es ganz einfach werden würde. In Wahrheit erwies sie sich dann als das genaue Gegenteil – sogar die Bremer konnten die Botschaft des Pastors in ihrer eigenen Sprache nicht verstehen! Uns allen hat Geoff sehr leidgetan an diesem Tag!

Annette Bartels und Carol Johnston

### How the Sign of Peace Found its Way from Dudley to „Auferstehung“ in Bremen-Hastedt

Right from the beginning of the link in 1986 the Dudley travellers from Bremen-Hastedt encountered a special liturgical action in the St. Francis Church: the Sign of Peace. Just in the middle of the service (after the sermon ) a great confusion arises. (Almost) everyone in church rises from their seats, leaves the pews, smiles at each other, shakes the others hands or gives a hug saying: "Peace shall be with you."

The travellers from Hastedt experienced this as very special ritual in the service of our partner church. They found it combined with a remarkably warm friendliness, shown by the English hosts and everyone in church. And they had not known an intimate closeness like this from their own church until then.

For us, the „Dudleypeople“ from Hastedt, it was a beautiful experience – and of course the Sign of Peace became good practice in the services we celebrated together with the English friends in Bremen. It became more and more familiar and self-evident, and with the years it grew to be an essential element of the friendship between the two parishes.

Telling this, it becomes clear that in the beginning of the 1990s it was only a small step for the Sign of Peace to become an integral part of the "normal" services in Auferstehung, without long discussion. Of course there were – a few – reservations against this innovation. The Sign of Peace, as experienced in Dudley, involves disturbance or bustle in the service. Not everyone likes to approach others in church on a Sunday morning, especially not someone they do not know or someone they have difficulty with. To some it seems strange to practice this closeness in service, they do not like it if someone comes too close and they find that disturbing. They just want to be quiet in church, they want to reflect and prefer to stay in their place in the church pew.

Certainly approaching others and being open to others was the cause of the formation of the Sign of Peace in the first congregations in early Christianity .In fact in everyday life, according to the order of Jesus to the twelve apostles: "As you enter the home, give it your greeting." (Matthew 10, verse 12) And also among Muslims in everyday life the greeting "Peace be with you" (As-Salaam 'Alaykum) is still used today. The Sign of Peace has existed for almost 2000 years. Today in roman-catholic parishes it exists, but it is "only" part of the services (as we see in our neighbour church St. Elisabeth: shaking hands, saying "Peace be with you"). In protestant parishes it exists as part of greetings or blessings or part of the liturgical singing ("... and on earth peace to men on whom favour rests").

So why should we not learn from St. Francis' and fill this old tradition with life again? This is what we asked ourselves at that time. To get moving and be motivated – not only in services. To become lively, to walk towards our neighbour – no matter who it is – leaving prejudices aside, even if it is only for this moment, to open oneself to the other. It is easy if you try it, and it brings joy and is satisfying. Does not the peace that Jesus left for us look exactly like this? As we hear every year in the good news of Christmas: God became man in Jesus Christ, so may we become human!

*Christian Wulff  
using memories and thoughts from Martin Puschke*

### Wie kam der Friedensgruß aus Dudley zu „Auferstehung“ nach Bremen-Hastedt?

Gleich zu Beginn der Partnerschaft 1986 begegnete er in der Kirche der St. Francis-Gemeinde den ersten DudleyfahrerInnen aus Bremen-Hastedt: der FRIEDENSGRUSS. Mitten im Gottesdienst (nach der Predigt) entsteht ein großes Durcheinander. (Fast) alle Gottesdienstbesucherinnen und -besucher erheben sich von ihren Plätzen, verlassen die Kirchenbänke, lachen sich an, schütteln sich die Hände oder umarmen sich und sprechen dabei die Grußformel „Peace shall be with you“.

Dieses Gottesdienst-Ritual erlebte die Reisegruppe aus Hastedt als eine Besonderheit der Partnergemeinde St. Francis, verbunden mit bemerkenswert herzlicher Freundlichkeit von allen Gottesdienstbesuchern, nicht nur von den englischen Gastgebern. Eine solche, vertraute Nähe kannten die Hastedterinnen und Hastedter aus ihrer Kirche bis dahin nicht.

Für uns, die Hastedter „Dudleyleute“, war das eine schöne Erfahrung – und natürlich haben wir den Friedensgruß bei gemeinsamen Gottesdiensten mit den Engländern in Bremen auch praktiziert. Für uns wurde er immer selbstverständlicher, und im Lauf der Jahre stellte er ein wesentliches Element der Freundschaft zwischen den beiden Gemeinden dar.

So war es Anfang der neunziger Jahre des letzten Jahrhunderts nur ein kleiner Schritt dahin, dass der Friedensgruß ohne lange Diskussion Bestandteil der „normalen“ Gottesdienste in Auferstehung wurde. Natürlich gab es – vereinzelt – Vorbehalte gegen diese Neuerung, denn der Friedensgruß, so wie in Dudley erlebt, bringt im Gottesdienst Unruhe mit sich. Nicht alle möchten am Sonntagvormittag in der Kirche aufeinander zugehen, schon gar nicht auf Menschen, die ihnen nicht bekannt sind, oder auf Nachbarn, die einem vielleicht nicht genehm sind. Manchen ist es fremd, im Gottesdienst Nähe zu praktizieren, Distanzlosigkeit mögen sie nicht und empfinden sie als Störung. Sie wollen in der Kirche einfach nur abschalten, sich besinnen und ziehen es vor, an ihrem Platz auf der Kirchenbank zu bleiben.

Aber gerade das Zugehen auf andere, offen für andere zu sein, war schon in den urchristlichen Gemeinden Anlass für die Entstehung des Friedensgrußes, und zwar im Alltag, entsprechend Jesu Auftrag für die zwölf Apostel: „Wenn Ihr in ein Haus kommt, dann wünscht ihm Frieden.“ (Matthäus 10, Vers 12) Auch unter Muslimen ist im Alltag der Gruß „Friede sei mit Euch“ (As-salamu 'alaikum) heute noch üblich. Es gibt ihn also schon fast 2000 Jahre, den Friedensgruß. Heute ist er in katholischen Gemeinden leider „nur“ noch Bestandteil der Gottesdienste (siehe St. Elisabeth in der Suhrfeldstraße: Händedruck, verbunden mit dem Wunsch „Der Friede sei mit Dir“). In evangelischen Gemeinden gibt es ihn ebenfalls, hier oft in Form von Gruß- oder Segensformeln oder als Bestandteil des liturgischen Gesangs („... und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen“).

Warum nicht von der St. Francis -Gemeinde lernen und diese alte Tradition wieder mit Leben erfüllen, das haben wir uns damals gefragt. Sich – nicht nur im Gottesdienst – in Bewegung setzen, „lebendig“ werden, auf den Nächsten zugehen, egal, wer auch immer es ist, Vorurteile beiseite lassen, wenigstens für diesen einen Moment, und sich für andere öffnen - das ist für die, die es tun, gar nicht so schwer, macht sogar Freude und bereitet Befriedigung. So sieht doch wohl der Friede aus, den Jesus uns hinterlassen hat. Oder alle Jahre wieder, wie es die Weihnachtsbotschaft meint: Gott wurde Mensch, also werdet Mensch!

*Christian Wulff  
unter Verwendung von Erinnerungen und Gedanken von Martin Puschke*

### Visits to Coventry Cathedral

The first time we visited Coventry Cathedral was during the 1995 visit to Dudley. It was one of the things we did which impressed us the most. The group had an appointment with Paul Oesterreicher, a vicar who had devoted his life to the reconciliation of nations. He had a tremendous charisma and we were all really moved by that meeting.

There have been other visits to Coventry since that first one and each one is still moving. It is special to be there together, English and German, and to have short services in the Chapel of Unity, to pray and sing together, and to remember what awful things men can do to other men – and to ensure that this won't happen again.

*Anita and Peter Bartels*



*Meeting with Paul Oesterreicher in the Coventry Cathedral ruins 1995/  
Treffen mit Paul Oesterreicher in der zerstörten Kathedrale von Coventry 1995*

### The First Visit to Bergen-Belsen 1996

I first heard of the Bergen-Belsen extermination camp when I was studying History in my teenage years. I can remember my teacher telling the class that her husband had been to the site of the camp and one of his observations was the silence – especially the lack of birdsong. Never did I think that I would ever go to this place, but in 1996 (40 years later) the people from the Auferstehungsgemeinde offered to go with us to this site and to also see for ourselves the permanent exhibition of the history of World War II prisoners of war and the overall history of the National Socialist System of persecution.

Today the Hannover – Bremen motorway runs long the eastern side of this site and the car park is adjacent to it, but once inside the exhibition centre the roar of the traffic gives way to a very subdued atmosphere. The displays and information given are most moving – heart wrenching! How can man be so cruel?

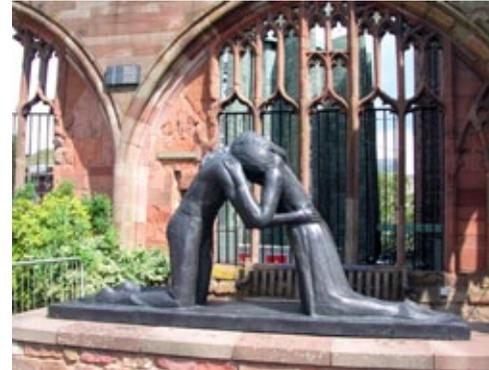
Out in the open the site is now a huge area of mass grassed covered graves, each flat topped mound having a plaque to tell the number of prisoners buried there. It's unbelievable! Sometimes several thousand bodies lie beneath a mound. Now the only structures on this open – air space are memorials like the Jewish memorial dedicated by the President of Israel in 1987, the

### Besuche in der Kathedrale von Coventry

Bei unserem ersten Besuch in Dudley 1995 fuhren wir auch zur Kathedrale von Coventry. Das hat uns vom ganzen Programm mit am meisten beeindruckt. Unsere Gruppe war mit Paul Oesterreicher verabredet, einem Pastor, der sein Leben der Aussöhnung zwischen den Völkern widmete. Er hatte eine unglaubliche Ausstrahlung und die Begegnung mit ihm hat uns alle tief bewegt.

Es gab weitere Besuche in Coventry seitdem und sie sind immer wieder bewegend. Es ist etwas Besonderes, gemeinsam dort zu sein, Engländer und Deutsche, eine Andacht in der „Chapel of Unity“ (Kapelle der Eintracht) zu halten, gemeinsam zu beten und zu singen und sich der schrecklichen Dinge zu erinnern, die Menschen einander antun können – und dafür zu sorgen, dass so etwas nie wieder passiert.

*Anita und Peter Bartels*



*The Statue of Reconciliation in St Michael's Cathedral in Coventry 2007/  
Die Staue der Versöhnung in der St. Michaels Kathedrale von Coventry 2007*

### Der erste Besuch in Bergen-Belsen 1996

Ich hörte zum ersten Mal vom Konzentrationslager Bergen-Belsen, als ich als Teenager Geschichte studierte. Ich kann mich daran erinnern, dass meine Lehrerin erzählte, wie ihr Mann das Gelände besuchte und mitunter die Stille dort bemerkte – besonders die Abwesenheit vom Vogelgesang. Niemals, hatte ich gedacht, würde ich diesen Ort besuchen, aber 1996 (40 Jahre später) boten uns die Leute von der Auferstehungsgemeinde an, das Gelände und die dortige Dauerausstellung über die Kriegsgefangenen des Zweiten Weltkriegs und die ganze Geschichte des NS-Regimes zu besuchen.

Heute führt die Autobahn Hannover – Bremen an der Ostseite des Geländes vorbei und der Parkplatz befindet sich genau daneben. Ist man aber erst einmal in der Ausstellung, weicht der Verkehrslärm einer gedämpften Atmosphäre. Die Exponate und dazu gegebenen Informationen sind sehr bewegend und herzerreißend! Wie konnte man nur so grausam sein?

Das Außengelände besteht heute aus einer riesigen Fläche von mit Gras bewachsenen Massengräbern. Die dazu gehörigen Gedenktafeln weisen die dort begrabenen Gefangenen aus. Unglaublich! Manchmal liegen mehrere tausend Leichen an einer Stelle. Heute dienen die Baracken auf diesem Freigelände nur noch als Gedenkstätten, so z. B. das jüdische Mahmal,

obelisk, the memorial wall and the Soviet Memorial (20 000 Soviet prisoners of war were kept in the open air in cramped conditions in 1941).

When we visited Belsen in 1996 there was still no birdsong, but it was disturbing to realise that beyond the camp's western boundaries military exercises were still being done by the British and German soldiers, and some noise did come from these. Bergen – Belsen camp was eventually liberated in April 1945 by British troops, and so to curb the risk of disease the huts on the site were burnt to the ground.

It certainly was an emotional visit but we all agreed it needed to be made, and since then we have experienced other group war time locations. We love the humour and recreational aspects of our yearly reunions but we don't forget the serious issues that are there to be shared as well.

*Chris Groves*

### **The Football Match of 1996**

The visit to Bremen in 1996 is mainly remembered for two events, the first visit to Bergen –Belsen and the football match between the two churches. The football match took place on a field close to the river with the clouds threatening rain at the start of the match.

Prior to kick off the national anthems of Germany and England were played on the accordion by Johannes who then changed instrument to the trombone and let forth strange sounds as he blew in support of his team.

As the referee had not turned up the start of play was delayed until 3.15 pm. The first half was mainly played in the German's half but England could not put the ball in the net. Germany broke loose once in the first half and with a fantastic 20m shot bounced its ball off the woodwork into the back of the net. The English goalie was riveted to the spot. So at half time it was Germany 1 England 0.

It was a hectic and welcome break as both teams took instructions from all who could give it, the cheer leaders, managers and all supporters. The second half began. What a relief for England. Fr. John appeared, dressed more for a round of golf than a game of football, and at first was not quite sure which side he was on but as the majority of his shots were miss-kicks both sides felt safe.



*Goalkeeper John „Stone wall“ Taylor preparing for the match/ Torhüter John „Steinwall“ Taylor bereitet sich auf das Spiel vor*

das 1987 vom israelischen Präsidenten eingeweiht worden ist, der Obelisk, die Mahnmauer und das sowjetische Ehrenmal (20.000 sowjetische Gefangenen wurden unter miserablen Bedingungen im Freien gehalten).

Als wir 1996 Belsen besuchten, war immer noch kein Vogelgesang zu hören. Es war darüber hinaus beunruhigend zu wissen, dass jenseits der westlichen Grenze des Lagers ein Truppenübungsplatz sowohl von britischen als auch von deutschen Soldaten genutzt wurde. Davon konnte man einiges hören. Das Lager Bergen-Belsen wurde schließlich von britischen Truppen im April 1945 befreit und die Baracken auf dem Gelände wurden – um das Risiko von Krankheiten zu verringern – bis auf die Grundmauern verbrannt.

Das war mit Sicherheit ein sehr aufwühlender Besuch und wir waren uns alle einig, dass wir ihn machen mussten und andere Gruppen nach uns auch. Wir genießen die Ausgelassenheit und die Freizeit auf unserem jährlichen Treffen, aber wir erinnern uns auch an die ernstesten Dinge, die genauso erlebt werden wollen.

*Chris Groves*

### **Das Fußballspiel von 1996**

Der Besuch in Bremen 1996 ist vor allem durch zwei Ereignisse in Erinnerung geblieben, den ersten Besuch in Bergen-Belsen und das Fußballspiel der beiden Gemeinden. Es fand auf einer Wiese an der Weser statt, und zu Beginn des Spiels ließen die dichten Wolken Regen befürchten.

Vor dem Anpfiff wurden die beiden Nationalhymnen von Johannes auf dem Akkordeon gespielt, der danach das Instrument wechselte und mit einer Posaune seltsame Laute erklingen ließ, wenn er sie blies, um seine Mannschaft anzufeuern.

Da der Schiedsrichter nicht erschien, wurde der Beginn auf 15.15 Uhr verschoben. Die erste Halbzeit spielte sich überwiegend in der deutschen Hälfte ab, aber England gelang es nicht, den Ball ins Tor zu bekommen. Deutschland konnte sich einmal in der ersten Halbzeit lösen, und nach einem fantastischen 20-Meter-Schuss flog der Ball gegen den Pfosten und von da aus ins Tor. Der englische Torhüter stand wie angewurzelt da. So stand es zur Halbzeitpause 1:0 für Deutschland.

Es war eine hektische und willkommene Pause, da beide Mannschaften Instruktionen von allen bekamen, die welche geben konnten, den Cheerleadern, Trainern und allen Fans. Die zweite Halbzeit begann. Was für eine Erleichterung für England: Pastor John tauchte auf, eher für eine Runde Golf als für ein Fußballspiel gekleidet, und zuerst war er sich nicht sicher, auf welcher



*The English supporters like Jill were not despirited/ Die englischen Fans wie Jill ließen sich nicht entmutigen*



*You have to win with a cheerleader like Jean!  
Mit einem Cheerleader wie Jean muss man einfach gewinnen!*

The rain continued to fall as we made our way home to our respective host's abode .... Just as the referee appeared!

Final Score: Germany 1 England 7

*John Taylor – Goalkeeper*

After 10 minutes in the second half heavy rain began to fall. This must have put fresh life into the England side for within a few seconds England scored 1-2-3-4-5-6-7 goals! There was no stopping them now. But credit must be given for the German team who persevered in the mud. Time and time again they began good moves into the English half only to be robbed by Martin Willets (man of the match) or stopped by (stone wall) John Taylor.

The second half continued well over 10 minutes into extra time due to the German's determination and sheer grit to score a goal – but of no avail. One of their supporters ran onto the pitch blowing full-time on a hunting horn. The game was over.

It was a pleasant rest in the local yachting club where both teams met to fill the cup with champagne and all drank from it – England celebrating and Germany drowning their sorrows.



*You have to win with a cheerleader like Jean!  
Mit einem Cheerleader wie Jean muss man einfach gewinnen!*

Seite er spielte, aber da das meiste bei ihm Fehlschüsse waren, fühlten sich beide Seiten sicher.

Nach zehn Minuten der zweiten Halbzeit begann es stark zu regnen. Das muss der englischen Seiten neues Leben eingehaucht haben, denn innerhalb kurzer Zeit erzielte England 1-2-3-4-5-6-7 Tore! Jetzt konnten sie nicht mehr aufgehalten werden. Aber die deutsche Mannschaft verdient Anerkennung dafür, dass sie im Matsch ausgehalten hat. Immer wieder haben sie gute Spielzüge in die englische Hälfte angefangen, nur um von Martin Willets („Mann des Spiels“) vom Ball getrennt oder von John Taylor („Steinwall“) gestoppt zu werden.

Die zweite Halbzeit verlängerte sich durch eine über 10-minütige Nachspielzeit, die der Entschlossenheit und dem puren Willen der Deutschen, ein Tor zuschießen, geschuldet war – aber ohne Erfolg. Einer ihrer Fans rannte auf das Spielfeld und blies dabei die ganze Zeit auf einem Jagdhorn. Das Spiel war zu Ende.

Es gab eine nette Gaststätte beim örtlichen Segelverein, wo sich beide Mannschaften trafen, um den Pokal mit Sekt zu füllen und daraus zu trinken – England, um zu feiern, und Deutschland, um den Schmerz herunterzuspülen. Es regnete weiter, als wir nach Hause zu unsren jeweiligen Gastgeber gingen ... als gerade der Schiedsrichter auftauchte!

Endstand: Deutschland 1, England 7

*John Taylor, Torwart*



*The well-earned cup/ Der wohlverdiente Pokal*

### A Summer Trip to Neuwerk

It was Thursday, 1 June towards the end of yet another wonderful week with our friends in the Auferstehungsgemeinde and we were looking forward to the day excursion that had been planned for us.

The first day of June. Ideal for a summer's day out and we were going to travel on traditional horse-drawn carriages across the sea-bed to the lovely island of Neuwerk, hopefully to enjoy a meal and sit outside in the sun admiring the picturesque views.

It was with some misgivings then when we saw our hosts packing raincoats and jumpers as we set off. As we arrived at our meeting place it was getting cloudy and a chill wind was blowing. Soon our transport came into sight. Six or more horse-drawn carriages – open to the elements – pulled up and we boarded.

Then came the rain, and more rain and stronger winds. We wrapped up warm in raincoats and hats and snuggled up close under the blankets which were provided for us. So our intrepid band set off for this journey of a life-time across the sand while the tide was out. We noticed too that there were some brave (or foolhardy) folk who decided to walk the few kilometres to the island.

Within minutes it was not just raining – it was also hailing and even trying to snow. It was like a winter's day. The hail stung what little of our skin was left exposed and we cuddled up even closer to family or friends – or whoever happened to be there – to find a little warmth. The horses drove across the sand fighting against the wind and hail. We passed those walking, with their heads bent down to protect themselves from the hail and wind and we were at least grateful for the body heat which we shared.

Eventually we arrived at this idyllic island, cold and wet and we made a dash for the only restaurant there. It was not long before we were sitting down in the warm, enjoying a hearty meal and a drink. During the mid-day meal the rain eased off and the sun began to shine. At last we were able to relax a bit more and wander around the island to enjoy its beauty.

Our journey home was also to be different. The tide had risen, so we could not return the way we had come. Instead a boat crossing had been arranged. For some this was a real pleasure, but for others being on the sea in still fairly rough weather was no joke. It was made worse when some began to sing the music from the film "Titanic"! While some shivered and others began to feel slightly sick, at least one person lay down on a bench and went to sleep, rocked by the "gentle" movement of the waves. The crossing lasted about an hour or so, bringing to end an unusual summer's day.

Geoff Johnston



*What a nice summer trip to Neuwerk in 2006!  
Was für ein schöner Sommerausflug nach Neuwerk  
2006!*

### Ein sommerlicher Ausflug nach Neuwerk

Es war Donnerstag, der 1. Juni, gegen Ende einer weiteren wundervollen Woche mit unseren Freunden aus der Auferstehungsgemeinde, und wir freuten uns auf den Tagesausflug, den man für uns geplant hatte.

Der erste Tag im Juni. Ideal, um einen Tag draußen zu verbringen, und wir hatten vor, mit traditionellen Pferdefuhrwerken über das Watt zu der lieblichen Insel Neuwerk zu fahren, in der Hoffnung, dort nett zu essen, draußen in der Sonne zu sitzen und den schönen Ausblick zu genießen.

Eine böse Vorahnung beschlich uns, als wir sahen, dass unsere Gastgeber beim Aufbruch Regenmäntel und Pullover einpackten. Als wir beim Treffpunkt ankamen, zogen Wolken auf, ein kalter Wind bließ. Bald kamen unsere Transportmittel in Sicht. Sechs oder mehr Pferdefuhrwerke – offen den Elementen ausgesetzt – hielten an und wir stiegen ein.

Dann kam der Regen; und noch mehr Regen und stärkerer Wind. Wir wickelten uns warm in Regenmäntel und Hüte ein und kuschelten uns unter die Decken, die für uns bereitlagen. So brach unsere unerschrockene Schar zu dieser einmaligen Reise über das Watt bei Ebbe auf. Wir bemerkten auch, dass es einige mutige (oder tollkühne) Menschen gab, die beschlossen, die wenigen Kilometer zur Insel zu laufen.



*It's a long way to Neuwerk/  
Es ist ein langer Weg bis nach  
Neuwerk*

Innerhalb weniger Minuten regnete es nicht nur – es hagelte sogar und war kurz davor zu schneien. Es war wie an einem Wintertag. Der Hagel stach auf dem bisschen Haut, was unbedeckt war, und wir kuschelten uns noch enger an Verwandte oder Freunde – oder wer auch immer zufällig da saß – um etwas Wärme zu finden. Die Pferde liefen über den Sand und kämpften dabei gegen den Wind und den Hagel an. Wir kamen an den Fußgängern vorbei, die ihre Köpfe zum Schutz gegen den Hagel und den Wind gesenkt hatten, und wir waren dankbar, dass wir zumindest etwas Körperwärme austauschen konnten.

Schließlich kamen wir zu jener idyllischen Insel, durchgefroren und nass, und wir stürzten zu dem einzigen Restaurant dort. Nach kurzer Zeitsaßen wir im Warmen, genossen kräftiges Essen und Trinken. Während unseres Mittagessens ließ der Regen nach und die Sonne kam durch. Schließlich konnten wir uns etwas entspannen und auf der Insel herumlaufen, um ihre Schönheit zu genießen.

Die Rückfahrt war auch sehr speziell. Die Flut war gekommen und so konnten wir nicht auf dem gleichen Weg zurück, wie wir gekommen waren. Stattdessen war eine Schifffahrt organisiert. Für einige war das ein großes Vergnügen, aber für andere war es kein Spaß, bei dem noch immer ziemlich rauem Wetter auf See zu sein. Es wurde noch schlimmer, als ein paar Leute die Musik des Films "Titanic" anstimmten. Während einige erschauerten und anderen langsam übel wurde, legte sich zumindest eine Person auf eine Bank und schief ein, von dem "sanften" Schaukeln der Wellen in den Schlaf gewiegt. Die Überfahrt, die ungefähr eine Stunde dauerte, beschloss diesen ungewöhnlichen Sommertag.

Geoff Johnston

**Trips, Events and Socials**

**Ausflüge, Ereignisse und Treffen**

**Pubs and Parties**

**Kneipen und Feiern**



2003



1996



2003



2006



2007



1999



2001



2011



2010



2010



1998



2003



2011



2011



2007



1996



24



25

### **The very First Visit to Bremen**

When on a visit to our home, Red Robert Jones outlined to me his intention to form a link with a church in Bremen. I was full of enthusiasm for the idea. Then after much arranging between Fr Robert and Pastor Martin, all was ready for our visit.

On Saturday 28th May 1988, at 05:45am our party boarded the coach to Birmingham New Street Station. This was to be the beginning of a very long and tiring journey for our party which I believe numbered about 30 adults and several children. Next, we boarded the train which took us to Ely, where we would be changing trains to continue to Harwich. It was of course a holiday weekend and so, as you can imagine the trains were rather crowded with people wanting to get away. So much so that when we arrived at Ely at 09:06 we had quite a struggle to get on board, many of us having to stand. Then we travelled to Harwich and eventually on to the ferry at about 11:15, where we were pleased to have the opportunity to relax, rest and have a meal during the long crossing to the Hook of Holland. On our arrival there we were met by our hosts, who took us by coach to Bremen where we arrived in the early hours of the next morning and so we were quickly introduced to our hosts, who whisked us off to their homes, for a much needed sleep.

I had travelled alone on this first visit and I was to stay at the home of Rainer and Heide Messerschmidt and their children, Nikolai and Verena. They all treated me with much kindness and I soon felt very much at home with them and as they all could speak some English, I did not have to fall back on that which I had learned when I was last in Germany, serving 2 years in the Army.

There are many fond memories that I could tell of that first St. Francis visit, of the places that had been arranged for us to visit and the fellowship that we shared and the friends that we made but standing out on my mind is the social night we shared in the church hall. Rainer and I had become great pals and sometimes he would play guitar at home and sing for us and so when he did so at the social, I recognized the tune and joined in with him, harmonizing the melody, for which we were loudly applauded.

Also, Heide, who was an English teacher, invited me to go with her to the school, one morning, to meet and speak to her English class, and I agreed, rather nervously to go. On arriving, I met some of the other teacher, before going into the classroom and being introduced to the children. I started by drawing a rather crude map of England on the blackboard and pinpointed where Dudley was, then tried to answer the questions that they asked, two of which I remember were "Is Dudley near to Liverpool?" , to which my answer seemed to disappoint them somewhat, but the funniest question was "What is the English peoples favourite food?" and while I was trying to think of an answer to this, they all cried out loudly "fish and chips".

All too soon it was time for us to return home, but I know that all of us who travelled there, felt that we had well and truly laid the foundations of a very worthwhile relationship which we were sure would continue and so it has. Both my wife and I have made many friends during the times that we have been there over the years and who have shown us wonderful friendship and hospitality, especially those who shared their homes with us: Karl and Maria Kaufmann, Rainer and Heide Messerschmidt and dear friends Lutz Mascher and Gerda.

*Stan and Elaine Proudman*

### **Der allererste Besuch in Bremen**

Bei einem Besuch bei uns skizzierte Pastor Robert Jones mir seinen Plan, eine Partnerschaft mit einer Gemeinde in Bremen aufzubauen. Ich war begeistert von dieser Idee. Nach vielen Planungen zwischen den Pastoren Robert und Martin war alles für unseren Besuch bereit.

Am Sonntag, d. 28. Mai 1988, um 5.45 Uhr bestieg unsere Gruppe den Bus zum Bahnhof von Birmingham. Das war der Beginn einer sehr langen und anstrengenden Reise für unsere Gruppe, die, glaube ich, aus ungefähr 30 Erwachsenen und einigen Kindern bestand. Als nächstes bestiegen wir den Zug nach Ely, wo wir umsteigen mussten nach Harwich. Es war natürlich ein Ferienwochenende und, wie man sich vorstellen kann, waren die Züge ziemlich voll mit Reisenden; so sehr, dass wir ziemliche Probleme hatten, in Ely um 9.05 Uhr in den Zug zu kommen, viele von uns mussten stehen. Als wir nach Harwich gekommen und schließlich um 11.05 Uhr auf der Fähre waren, freuten wir uns, auf der langen Überfahrt nach Hoek van Holland die Möglichkeit zum Erholen, Ausruhen und Essen zu haben. Bei unserer Ankunft dort wurden wir von unseren Gastgebern in Empfang genommen, die uns mit dem Bus nach Bremen brachten, wo wir in den frühen Morgenstunden des nächsten Tages ankamen, und so wurden wir kurz unseren Gastgebern vorgestellt, die uns für den dringend benötigten Schlaf schnell zu sich nach Hause brachten.

Ich war beim ersten Besuch alleine gefahren und bei Rainer und Heide Messerschmidt und ihren Kindern Verena und Nikolai untergebracht. Sie haben mich alle sehr freundlich aufgenommen und ich habe mich schnell zuhause gefühlt bei ihnen; und da sie alle Englisch konnten, musste ich nicht auf das zurückgreifen, was ich gelernt hatte, als ich während meines zweijährigen Dienstes bei der Armee zum letzten Mal in Deutschland gewesen war.

Es gibt viele schöne Erinnerungen, die ich über diesen ersten Besuch erzählen könnte, über die Orte, deren Besuch für uns organisiert war, und die Kameradschaft und die Freunde, die wir gefunden haben. Aber besonders ist mir der Gemeinschaftsabend im Gemeindesaal in Erinnerung. Rainer und ich waren gute Kumpel geworden, und manchmal wollte er zuhause Gitarre spielen und für uns singen, und als er das an dem Abend tat, erkannte ich die Melodie und fiel in das Lied mit ein und wir sangen mehrstimmig, wofür wir viel Applaus bekamen.

Auch hat mich Heide, die Englischlehrerin war, eingeladen, mit ihr an einem Morgen mit in die Schule zu kommen, um ihre Englisch-Klasse zu treffen und Englisch mit ihnen zu sprechen; ich stimmte, etwas nervös, zu mitzukommen. Als wir ankamen, traf ich einige der anderen Lehrer, bevor wir in die Klasse gingen und ich den Kindern vorgestellt wurde. Zu Beginn malte ich eine recht grobe Karte von England an die Tafel und zeichnete Dudley ein. Dann bemühte ich mich, die Fragen zu beantworten, die sie mir stellten. Ich kann mich an zwei erinnern: "Ist Dudley in der Nähe von Liverpool?" – meine Antwort schien sie etwas zu enttäuschen; aber die lustigste Frage war "Was ist das Lieblingsessen der Engländer?" Und während ich noch nach einer Antwort auf diese Frage suchte, riefen sie alle "Fish and chips" (Fisch mit Pommes).

Viel zu schnell war es Zeit, nach Hause zu fahren, aber ich weiß, dass alle, die damals mit waren, fühlten, dass wir wirklich das Fundament für eine sehr lohnenswerte Beziehung gelegt haben, von der wir sicher waren, dass sie fortauern würde, und das tat sie. Wir beide, meine Frau und ich, haben über die Jahre, wenn wir dort waren, viele Freunde gefunden, die uns wunderbare Freundschaft und Gastfreundschaft zuteil werden ließen, vor allem die, die ihr Heim mit uns geteilt haben: Karl und Maria Kaufmann, Rainer und Heide Messerschmidt und unsere guten Freunde Lutz Mascher und Gerda.

*Stan and Elaine Proudman*

### Hard Journey

Our memories of Bremen are seeing Roland statue and touching his knee (we were told if you touch the knee you will go back to Bremen), seeing the statue of the Donkey, Dog, Cat and Cockerel on top of each other. Having guided tours of the Town Hall, the Cathedral, and of old city Bremen. Of catching the tram into Bremen, going around the shops and buying Bockwursts for our dinner.

We have memories of how long the journey to Bremen was. The first time we went to Bremen was in 1990, I was pregnant with Becky. We stayed with a lovely family – Anja Heuchert and her parents. The journey was long and tiring – from Church to Harwich by coach then from Harwich to the Hook of Holland by ferry then from the Hook of Holland to Bremen by train. Due to being pregnant I had to spend the whole of the journey on the ferry up on deck, if I tried to move from being up on deck I felt queasy.

The second time we went to Bremen was in 1992. We stayed with Anja and her parents again. Becky was about 18 months old and was toddling and kept putting her hands on the sparkling clean patio window at Anja's. The third time we went to Bremen was in 1994. We stayed with a couple called Barbara and Karim. This time there was 4 of us to cater for; Samantha was about 15 months old.

The second and third time we went the journey was different to the first time. We went by coach and ferry. The journey: from Church to Dover by coach, Dover to Calais by ferry, Calais to Bremen by coach.

Other memories of Bremen are having a visit to Bremerhaven and a trip up the River Weser – which was very nice. Also going to their place in the country (can't think of its name) and having a BBQ there.

On our 1st visit to Bremen we went to the Bird Park, so when on our 2nd visit to Bremen we were given the choice of a trip to the Bird Park or a trip around the Mercedes factory, Dave chose a trip around the factory as did most of the men (me and Becky went to the Bird Park).

We also have memories of staying at Anja's. On our 1st visit to Bremen, Anja and her parents took us to the local ice cream parlour – very nice ice cream. Which we visited a few times on both times that we stayed at Anja's and on our 2nd visit to Bremen, Anja took us to a hypermarket, they had got a trolley just the right size for Becky – she thought she was all grown up pushing her trolley around by the side of Anja's.

*Tracy, Dave, Becky and Sam Waldron*



*The Roland statue under a marvellous blue sky in 1990/  
Der Roland unter einem strahlend blauen Himmel 1990*

### Beschwerliche Reise

Unsere Erinnerungen an Bremen beinhalten den Roland und wie man seine Knie berühren soll (uns hat man erzählt, dass, wer die Knie berührt, Bremen wiedersehen wird) und die Statue vom aufeinanderstehenden Esel, Hund, Katze und Hahn; weiter über Führungen durch das Rathaus, den Dom und die Altstadt von Bremen; über Straßenbahnfahrten und Bummeln und schließlich das Bockwurstinkaufen zum Abendbrot.

Wir können uns gut daran erinnern, wie lang die Reise nach Bremen war. Das erste Mal, als wir nach Bremen kamen, war 1990. Ich war schwanger mit Becky. Wir waren bei einer netten Familie untergebracht: Anja Heuchert und ihren Eltern. Die Reise war lang und ermüdend – von der Kirche nach Harwich mit dem Bus, und dann von Harwich nach Hoek van Holland mit der Fähre, und dann von Hoek van Holland nach Bremen mit dem Zug. Da ich schwanger war, musste ich die ganze Reise an Deck der Fähre verbringen, was mir aufgrund der Müdigkeit schwerfiel.

Das zweite Mal fuhren wir 1992 nach Bremen. Wir waren wieder bei Anja und ihren Eltern untergebracht. Becky war ungefähr 18 Monate alt und war bereits ein paar Schritte gelaufen, unglücklicherweise musste sie sich allerdings immer wieder an Anjas blitzsauberem Terrassenfenster abstützen. Das dritte Mal fuhren wir 1994. Dieses Mal waren wir bei einem Paar untergebracht, das Barbara und Karim hieß, und nun mussten vier Personen versorgt werden: Samantha war ungefähr 15 Monate alt.

Die zweite und die dritte Reise hat sich von der ersten unterschieden. Wir fuhren mit dem Bus und der Fähre. Der Reiseverlauf: von der Kirche nach Dover mit dem Bus, von Dover bis Calais mit der Fähre und von Calais bis Bremen mit dem Bus.

Weitere Erinnerung an Bremen beinhalten den Besuch von Bremerhaven und der Ausflug die Weser rauf – das war sehr schön. Genauso schön wie der Ort auf dem Land (dessen Name mir nicht einfallen will), wo wir gegrillt haben.

Bei unserem ersten Besuch in Bremen besuchten wir den Vogelpark, bei unserem zweiten konnten wir uns entscheiden: entweder noch einmal den Vogelpark oder zum Betriebsgelände von Mercedes. Dave hat sich wie fast alle Männer für Mercedes entschieden (ich und Becky sind zum Vogelpark gefahren).

Wir können uns auch noch gut an die Unterbringung bei Anja erinnern. Bei unserem ersten Besuch in Bremen zeigten uns Anja und ihre Eltern ihre Lieblingseisdiele – lecker. Die haben wir des Öfteren besucht, wenn wir bei Anja übernachtet haben. Bei unserem zweiten Besuch zeigte uns Anja einen großen Supermarkt. Die hatten dort Einkaufswagen in der richtigen Größe für Becky – sie dachte, dass sie schon groß wäre und dass sie ihren eigenen Einkaufswagen um Anja herum schieben könnte.

*Tracy, Dave, Becky and Sam Waldron*

### One Family

I really can't imagine a life without the Dudley Bremen link, as it has affected nearly 2/3 of my life. I was just 15 when I first came to Dudley in 1989, my English was nearly non-existent and I was very nervous to live in a foreign family for a few days. But vicar Robert Jones proved to know people by putting me with the Marsh family, it fitted very well! They didn't know that I was so young and I looked a bit older then (hope I don't do so anymore!), so Tony Marsh took me to his favourite pub, the Salamander – the first of a many many pub nights we've had together since then!

I was also lucky that the children Richard and especially Lisa were much younger and for that had a limited vocabulary at that time. But as time went by I got used to the English language and even a bit to Tony's Black Country dialect.

Our families have grown together through many visits from or to Dudley, even for Christmas, so Tony once said to me: "You are part of the furniture"; and once, when I came to a second visit within a year and said "I'm back again", Carol's mum Clarice answered: "O, have you been away?"

And a family in spite of a lot of changes still remains family: I grew up and left Bremen for 12 years, Carol and Tony divorced; she married Geoff and they live in Spain now. I am now the partner of Johannes who has taken part in the twinning for 17 years and used to be hosted by Geoff. Our first holidays together we spent in Spain with Carol and Geoff, of course. It's like a family get-together when we meet. And after 23 years still a visit to Dudley wouldn't be complete for me without a pub tour with Tony!

Annette Bartels



*The female part of the family (Carol, Annette, Anita) enjoying scratchings in 1997/  
Der weibliche Teil der Familie, Carol, Annette und Anita, genießt scratchings (eine fettige, salzige Spezialität der Gegend) 1997*

### The Bremen Link Across the Years

34 of us went on the very first exchange visit to Bremen in 1988, so now we have been on 12 visits as a group and 2 private visits, and each time we have been we find it a new experience. The first time we went by train to Harwich, then by ferry to the Hook of Holland, to be picked up by coach to take us to Bremen. On arriving in Bremen we met up with our host for the week, Bianka and Jürgen Moller, who made us very welcome, although they could not speak any English or us who could not speak German, we managed by sign language and phrase books.

On our first visit we saw quite a lot of Bremen which we expected to be a town like Dudley, not a large city. We went to the Rhododendron Park which was in full bloom and with plants from all over the world it was such a wonderful sight. On our second visit we went by coach to Harwich,

### Eine große Familie

Ich kann mir mein Leben wirklich nicht ohne den Dudley-Austausch vorstellen, da er fast 2/3 meines Lebens beeinflusst hat. Ich war gerade 15, als ich 1989 das erste Mal nach Dudley fuhr, mein Englisch war kaum existent und ich war sehr nervös, weil ich für einige Tage bei einer fremden Familie leben sollte bzw. wollte. Aber Pastor Robert Jones bewies eine gute Menschenkenntnis, als er mich zur Familie Marsh steckte, denn das passte genau! Sie wussten nicht, dass ich so jung war, und ich sah damals wohl etwas älter aus (jetzt hoffentlich nicht mehr!), und so nahm Tony Marsh mich mit in seine Stammkneipe, das „Salamander“ – der erste von sehr vielen gemeinsamen Kneipenabenden, die wir seitdem hatten!

Ich hatte außerdem Glück, dass die Kinder Richard und vor allem Lisa sehr viel jünger waren und dementsprechend damals noch einen begrenzten Wortschatz hatten. Aber mit der Zeit habe ich mich ans Englische gewöhnt und sogar ein bisschen an Tony's Black Country Dialekt.

Unsere Familien sind durch viele Besuche aus oder in Dudley (sogar über Weihnachten) zusammengewachsen, so dass Tony einmal zu mir gesagt hat: „Du gehörst zum Inventar“; und einmal, als ich zu einem zweiten Besuch in einem Jahr kam und sagte: „Ich bin wieder da!“, antwortete Carols Mutter Clarice: „Oh, warst du weg?“

Und eine Familie bleibt trotz vieler Veränderungen immer eine Familie: Ich wurde erwachsen, ging für 12 Jahre weg aus Bremen, Carol und Tony haben sich scheiden lassen; sie hat Geoff geheiratet und lebt jetzt in Spanien, ich bin mit Johannes zusammen, der seit 17 Jahren beim Dudley-Austausch dabei ist und früher bei Geoff untergebracht war. Unseren ersten gemeinsamen Urlaub verbrachten wir natürlich in Spanien bei Carol und Geoff. Es ist wie ein Familientreffen, wenn wir uns besuchen. Und nach 23 Jahren fehlt mir bei einem Besuch in Dudley immer noch etwas, bis ich eine Kneipentour mit Tony gemacht habe!

Annette Bartels



*Annette and Tony on a pub night in 2010/  
Annette und Tony beim Kneipenbummel  
2010*

### Die Bremer Partnerschaft über die Jahre

Den allerersten Austausch begingen 34 von uns 1988, d. h. bis heute haben wir zwölf Besuche als Gruppe und zwei Privatbesuche gemacht. Jedes Mal, wenn wir drüben waren, haben wir neue Erfahrungen gesammelt. Das erste Mal fuhren wir mit dem Zug nach Harwich, nahmen die Fähre nach Hoek van Holland und schließlich wurden wir von einem Bus nach Bremen gebracht. Bei unserer Ankunft trafen wir auf unsere Gastgeber für die Woche, Bianka und Jürgen Moller, die uns sehr willkommen hießen, obwohl weder sie Englisch noch wir Deutsch konnten. Wir halfen uns mit Zeichensprache und Wörterbüchern aus.

Bei unserem ersten Besuch sahen wir eine ganze Menge von Bremen. Wir hatten eine Stadt wie Dudley erwartet, keine Großstadt. Wir sind zum Rhododendronpark gegangen, der in voller

ferry to the Hook of Holland and then by train to Bremen arriving about 2am. This time we had a new host, Christian Wulff, who we have stayed with quite a few times. He has since married Christiane who has also welcomed us with open arms.

Then we started going by coach from Dudley to Dover over to Calais by ferry and then coach to Bremen. After a few visits like this most of the group started to fly over so we started to go over by car. This was an experience driving on the right hand side of the road for the first time. Having Dot and Maureen to navigate we missed our turning coming home and

ended up about 100 miles (160km) out of the way, calling in at a police station they put us on the right way and with not much time to spare we still managed to catch our ferry.

It is hard to say which visit stands out the most, they have all been so different over the years. The services we have attended in different churches, the service on the river. The Christening by the river when aircraft vapour trails formed a cross in the sky which we found most moving and a good sign for the day.

The trip to Cloppenburg to the museum which is similar to the Black Country museum, the park with the birds from all over the world. Horse and cart trip around the fens country singing hymns as we went. Over the North Sea by horse and cart wrapped up in blankets trying to keep us warm and then returning by boat on a very rough sea, to Okel were we have held

services and also where one of the lodges has been named St. Francis House. Bergen Belsen we thought this was the most solemn and moving feelings we have ever experienced, the feeling was so quiet and eerie, also so cold even on a hot June day. Going to the Parliament building and meeting with the President and going to the Town Hall especially been invited into the gold room which not many people have been into. We also remember been in Bremen television outside the town hall. The trips to Hamburg where we met up with our friends from Wittenberge. On one of our private visits we were there for the church's 40th anniversary and also for Martin Puschke's birthday party, who had a surprise visit from Revd Robert Jones.

It was with many thanks to Martin and Robert that the link between the two churches was first made. On our last visit in 2011 we stayed with Rita and

Hans Jurgen just outside Bremen so we have gone from being the closest to the church to the farthest away. Over the 25 years we have meet up with some wonderful people and been invited to so many homes. We have also been to a lot of places which we have only seen, thanks to the link.

*Dot and Ray Green*



*John "naming" the St Francis House in Okel in 1994/*

*John „tauft“ das St Francis Haus in Okel 1994*

Blüte stand und Pflanzen aus der ganzen Welt zeigte. Es war herrlich. Zu unserem zweiten Besuch fuhren wir mit dem Bus bis Harwich, nahmen die Fähre nach Hoek van Holland und schließlich den Zug nach Bremen. Wir kamen ungefähr um 2 Uhr nachts an. Diese Mal waren wir bei unserem neuen Gastgeber Christian Wulff untergebracht, bei dem wir dann öfter wohnten. Er hat inzwischen Christiane geheiratet, die uns ebenfalls mit offenen Armen willkommen hieß.

Dann haben wir angefangen, die Reise mit dem Bus von Dudley nach Dover, von Dover nach Calais mit der Fähre und schließlich mit dem Bus nach Bremen zu machen. Aber nach ein paar Reisen wie dieser sind viele der Gruppe auf das Flugzeug umgestiegen, so dass wir mit dem Auto gefahren sind. Zum allerersten Mal auf der rechten Seite der Straße zu fahren, war ein echtes Erlebnis. Dot und Maureen waren zum Kartenlesen eingeteilt. Wir verpassten auf dem Heimweg die Ausfahrt und landeten etwa 100 Meilen (160km) abseits unserer Strecke. Indem wir auf einer Polizeistation nach dem Weg fragten, erwischten wir gerade noch rechtzeitig die Fähre.

Es ist schwierig zu sagen, welcher Besuch der beste war. Sie waren über die Jahre alle sehr unterschiedlich. Die Gottesdienste, die wir in verschiedenen Kirchen besucht haben: der Gottesdienst auf dem Fluss, die Taufe am Fluss, bei der Flugzeugabgase ein Kreuz am Himmel malten, das bewegte uns sehr und wir empfanden das als ein gutes Zeichen für den Tag.

Der Ausflug nach Cloppenburg zu dem Museum, das dem Black Country Museum ähnelt, dem Vogelpark mit Vögeln aus aller Herren Länder. Die Kremserfahrt durchs Moor, auf der wir Lieder sangen. Die Wattwagenfahrt über die Nordsee, bei der wir uns mit Decken warm einpacken mussten und dann die Rücktour per Schiff bei rauer See; Okel, wo wir Gottesdienst feierten und eines der Häuser dort „Haus St. Francis“ getauft wurde. Bergen-Belsen – einer der ernstesten und emotionalsten Augenblicke, die wir je erlebt haben. Die Atmosphäre war dort still und schauerlich; und kalt, selbst an einem heißen Julinachmittag. Der Besuch der Bremer Bürgerschaft mit ihrem Präsident und auch des Rathauses mit dem Gobelzimmer, in das nicht viele Besucher vorgelassen werden. Wir erinnern uns außerdem daran, vor dem Rathaus gefilmt und im Bremer Fernsehen gezeigt worden zu sein. Der Ausflug nach Hamburg, wo wir unsere Freunde aus Wittenberge trafen. Bei einem unserer Privatbesuchen waren wir bei dem 40. Jubiläum der Kirche und außerdem bei Martin Puschkes Geburtstagsfeier, auf der Pastor Robert Jones als Überraschungsgast aufschlug.

Martin und Robert sei herzlich gedankt, dass die Partnerschaft der beiden Kirchen zustande kam. Bei unserem letzten Besuch waren wir bei Rita und Hans Jürgen untergebracht, die knapp hinter der Grenze von Bremen wohnen. Damit haben wir einmal ganz dicht und einmal ganz weit weg von der Kirche gewohnt. Über die 25 Jahre haben wir wunderbare Menschen kennen gelernt und wurden in so viele verschiedene Häuser eingeladen. Außerdem haben wir einige Sehenswürdigkeiten erblickt, die wir ohne den Austausch nie zu Gesicht bekommen hätten.

*Dot and Ray Green*



*Christian Weber, the president of the Bremen Parliament, giving a tour in 2008/ Bürgerschaftspräsident Christian Weber gibt eine Führung 2008*

### Family Trip

The Bremen link first came to our attention when we were engaged and our cousin Tim and his two sons, Richard and David were preparing to go for the first time. On their return and the stories of the visit encouraged us to join the group for the next visit.

Our first visit to Bremen was in 1996 when we travelled by coach and spent several hours stationary on the autobahn due to an accident and we were about 3 hours late getting to Bremen. In those days mobile phones weren't widely used and so no message could be passed onto our hosts in Bremen. The things I most remember of that visit are the Sunday service that took place on a boat on the River Weser with several members of our group paying homage to the home of Becks beer as the boat sailed past the brewery. The first visit by both our German hosts and us to Bergen-Belsen and the harrowing exhibition and sense of desolation as you walked round the site. The wonderful hospitality shown to us by Christel and her daughter who invited us round for 'coffee and cakes' on several occasions is another example of the friendship that we experienced on that first visit.

We had to cancel our participation in the exchange visit of 1998 due to the imminent arrival of Charlotte 3 weeks after the visit was due to take place yet were delighted to receive gifts for her from friends in Bremen. It was on that visit the Jill and Ken Hickman came home with a high chair for their new arrival as Jill was expecting Regan at the time – just as well we travelled by coach that time!

Our second visit took place 12 years later in 2008 when we took our children for the first time. This time we experienced Ryanair for the first time. Our memories as a family on this visit include the fantastic visit to the fire station with Imogen's teddy, Horace, being very poorly and having to go in an ambulance for emergency medical care. Horace had a full recovery I'm pleased to say. We all had the opportunity to go up in the fire engine's ladder to get a bird's eye view of Bremen and those who were brave enough relished this opportunity. It was also fascinating to watch the Fire fighters demonstrate their skills at cutting a driver out of a crashed car. The visit, with our hosts, Mary and Dietz, to Bremerhaven and to the beach where Charlotte thoroughly enjoyed walking in the mud and getting covered with the stuff will live us for a very long time.

Our last visit was in 2011 when we stayed with Hille, Peer and their three children. We had a wonderful time and really enjoyed the visit to the Klimahaus museum in Bremerhaven and the boat ride back down the River Weser as well as the tour of Bremen looking at the Stepping Stones marking the homes of Jewish people prior to the war.

What has the Bremen link meant to us as a family? The opportunity to make new friends and experience the German culture, to worship in a church in a bi-lingual situation. The exchange has also prompted a desire to learn German which we are now doing. It has also been a privilege to be involved in the planning of the visits from Bremen to St. Francis and we now arrange our holidays around the Bremen exchange.

*Tim and Lydia Carver*

### Familienreise

Zum ersten Mal wurden wir während unserer Verlobungszeit auf die Bremer Partnerschaft aufmerksam, als unser Cousin Tim samt seiner beiden Söhnen Richard und David sich auf ihre erste Reise nach Bremen vorbereitete. Bei ihrer Rückreise erzählten sie so viel, dass sie uns ermutigten, beim nächsten Mal mitzufahren.

Unser erster Besuch in Bremen erfolgte 1996. Wir fuhren mit dem Bus und mussten wegen eines Unfalles mehrere Stunden im Stau stehen, so dass wir drei Stunden zu spät in Bremen ankamen. Zu der Zeit gab es ja noch kein Handy, so dass es keine Möglichkeit gab, unseren Gastgebern Bescheid zu geben.

Eines der Dinge, an die ich mich am besten erinnere, ist der Gottesdienst, der auf einem Schiff stattfand. Als wir an der Brauerei Beck's vorbeifuhren, salutierten einige von unserer Gruppe. Bei unserem ersten von zweien Besuchen zeigten uns unsere Gastgeber Bergen-Belsen. Wir sahen die erschütternde Ausstellung und nahmen ein Gefühl der Trostlosigkeit wahr, als wir über das Gelände gingen. Die wundervolle Gastfreundschaft, die uns von Christel und ihrer Tochter immer wieder durch Kaffee und Kuchen entgegengebracht wurde, ist ein weiteres Beispiel für die Freundschaft, die beim ersten Besuch entstanden ist.

Leider mussten wir die Teilnahme am Austausch 1998 aufgrund der bevorstehenden Ankunft unserer Charlotte drei Wochen nach dem Besuchstermin absagen, waren dagegen erfreut, Geschenke für sie von Freunden in Bremen zu erhalten. Von dieser Reise brachten Jill und Ken Hickman einen Hochstuhl mit, da Jill zu der Zeit Regan erwartete –

und das mit dem Bus!

Unser zweiter Besuch fand 12 Jahre später statt. 2008 nahmen wir erstmals unsere Kinder mit. Dieses Mal flogen wir das erste Mal mit Ryanair. Als Familie erinnern wir uns gerne an den tollen Ausflug zur Feuerwehr zusammen mit Imogens Teddy Horace, dem es gar nicht gutging und in einem Krankenwagen in die Notfallaufnahme gebracht wurde. Horace wurde wieder ganz gesund; darüber war ich ganz schön erleichtert. Wir hatten alle die Gelegenheit, von der ausgezogenen Feuerwehrleiter einen Rundblick über Bremen zu bekommen, und diejenigen, die mutig genug waren, genossen es auch. Außerdem war es faszinierend, den Feuerwehrleuten zuzuschauen, wie sie einen Autofahrer aus einem Unfallwagen befreiten. Der Ausflug nach Bremerhaven und zum Strand mit unseren Gastgebern Mary und Dietz erfreute Charlotte besonders, da sie durch das Watt watete.

Unsere letzte Reise war im Jahr 2011. Wir waren bei Hille, Peer und ihren drei Kindern untergebracht. Wir genossen die Zeit und erfreuten uns an den Ausflügen zum Klimahaus in Bremerhaven, von wo wir mit dem Schiff zurückgefahren sind, und zu den Stolpersteinen in Bremen, die an jüdische Hausbewohner vor dem Krieg erinnern.

Was bedeutet uns als Familie die Verbindung nach Bremen? Gut finden wir die Gelegenheit, neue Freundschaften zu schließen, die deutsche Kultur kennenzulernen und Gottesdienst zweisprachig zu feiern. Der Austausch hat auch in uns den Wunsch wachsen lassen, Deutsch zu lernen, was wir fleißig tun. Darüber hinaus ist es immer wieder für uns ein Privileg, die Gruppenreisen von St. Francis nach Bremen mit vorzubereiten, und nun legen wir unseren Urlaub um den Bremer Austausch.

*Tim und Lydia Carver*

### From a Younger Perspective

The Bremen link means a lot to me because it helps me to learn different languages, it helps me at school in my German lessons and it helps to bring Germany to life for me.



*Imogen, Johanna, Arne and Rachael during the boat trip from the Klimahaus in Bremerhaven back to Bremen in 2011/*

*Imogen, Johanna, Arne und Rachael auf der Bootfahrt vom Klimahaus in Bremerhaven zurück nach Bremen 2011*

The link means I can meet new friends in Bremen by stopping with people I don't already know. The first time I went to Bremen I didn't really know Mary and Dietz and we didn't know Hille, Peer, Hendrik, Arne and Johanna either but now I feel that they are my friends.

The link brings lots of new experiences and helped me when I went on the school trip to Cologne as I already knew a bit about German customs, food and culture so it wasn't such a surprise when I was in Cologne. I have enjoyed learning lots of interesting things about Bremen and Dudley since I have become involved in the link and really enjoyed the visit to the Klimahaus and to the Wrens Nest National Nature Reserve when we went hunting for fossils. I've enjoyed all the parties and look forward to meeting up with my friends from Bremen when they visit for the 25<sup>th</sup> anniversary in 2012.

*Rachael Carver, 13 years old*

### The Language of Music

I became choirmaster of the Resurrection church in October 1994 and went to Dudley the following year. I was delighted to be hosted by a member of the St Francis choir, Jill Hickman, and her family, and just after arriving I was allowed to assist her with preparing food for the welcome party. We both liked (besides real ale) singing in a choir and she gave me some ideas for English choir music, which I could sing with my choir in Bremen. These were songs from the Iona community and Taizé which I hadn't heard of before. In the Sunday service I accompanied the singing at the piano while Richard, the organist in those days, played the organ.

"Make me a channel of your peace," was one of the first hymns I got to know and it became something like a symbol of the friendship between Dudley and Bremen for me. Another one was "The Lord of the Dance" which I got to know in Coventry when I visited St Michael's Cathedral for the first time. And I was shocked and devastated when I heard about the code name for the German air strike on the 14<sup>th</sup> November 1940: 'Operation Moonlight Sonata.' All the more that music should link people! How good does it feel in comparison to have a short service like the

### Aus einer jüngeren Perspektive

Der Bremen-Austausch bedeutet mir viel, weil er mir hilft, verschiedene Sprachen zu lernen; er hilft mir in den Deutsch-Stunden in der Schule und er hilft, Deutschland für mich lebendig zu machen.

Der Austausch bedeutet, dass ich neue Freunde in Bremen kennenlernen kann, indem wir bei Menschen wohnen, die ich noch nicht kenne. Als ich zum ersten Mal nach Bremen kam, kannte ich Dietz und Mary kaum, und wir kannten auch Hille, Peer, Heinrich, Arne und Johanna nicht, aber jetzt merke ich, dass es meine Freunde sind.

Der Austausch ermöglicht viele neue Erfahrungen und hat mir geholfen, als ich mit der Schule nach Köln fuhr, weil ich schon ein bisschen über deutsche Sitten, das Essen und die Kultur wusste, so dass ich nicht so überrascht war in Köln. Ich habe gerne viele interessante Dinge über Bremen und Dudley gelernt, seit ich bei dem Austausch dabei bin, und ich fand den Besuch im Klimahaus und im Wren's Nest Naturreservat, wo wir Fossilien gesucht haben, sehr schön. Mir haben auch die ganzen Feiern Spaß gemacht und ich freue mich darauf, meine Freunde aus Bremen zu treffen, wenn sie 2012 zum 25-jährigen Jubiläum kommen.

*Rachael Carver, 13 Jahre*



*Rachael, James, Hannah and Imogen hunting fossils in the Wren's Nest Nature reserve in 2010/*

*Rachael, James, Hannah und Imogen auf der Suche nach Fossilien im „Wren's Nest“ Naturreservat 2010*

### Die Sprache der Musik

Im Oktober 1994 wurde ich Kantor der Auferstehungsgemeinde, und im folgenden Jahr fuhr ich mit nach Dudley. Ich freute mich sehr, dass ich bei der Familie einer Chorsängerin der St. Francis-Gemeinde, Jill Hickman, zu Gast sein durfte, der ich dann gleich nach meiner Ankunft beim Kochen für die Begrüßungsfeier assistieren konnte. Wir teilten (neben der Freude an „Real Ale“) die Freude am Chorgesang und sie gab mir auch Hinweise zu englischer Chorliteratur, die ich in Bremen mit meinem Chor singen konnte. Es waren u. a. Lieder der Iona-Gemeinschaft und Gesänge aus Taizé, die ich noch nicht kannte. Den Gottesdienst am folgenden Sonntag habe ich am Klavier begleitet, während Richard, der damalige Organist, Orgel spielte.

„Make me a channel of your peace“ war eines der ersten Lieder, die ich kennen lernte, die später für mich so etwas wie ein Symbol der Freundschaft zwischen Dudley und Bremen wurden. Dazu gehört für mich auch „The Lord of the Dance“. Dieses Lied lernte ich in Coventry kennen, als ich das erste Mal die Kathedrale besucht habe. Und wie entsetzt und erschüttert war ich, als ich dort den Decknamen des deutschen Luftangriffs am 14. November 1940 erfuhr: „Unter-

one we'd had the day before in the crypt of Worcester cathedral with Fr. Robert. We had sung "Dona nobis pacem" as a round which has also been a long tradition in the exchange and some symbolism.

When I came to Dudley in 1997 I brought my accordion and searched constantly for songs we could sing together. That resulted in uniting common songs in a collection that should be completed nowadays for sure ...

But singing together was not only part of the services. It was a great pleasure when the choristers from Dudley joined the choir practice in Bremen. There was singing at one welcome party in Bremen when John Prysor-Jones and Eckart Behm-Blüthgen did an impressive performance in karaoke. Also "La paloma" sung by Fr. Martin (for the last time in 2004 in the pub "Schüttinger" in Bremen) and "Auld lang syne" at the end of the last evening were permanent items in our programs. Just as impressive was to meet Jonathan with his violin which could be heard at the farewell party in church even after midnight. In Dudley at the vicarage in Geoff's days was the stage for our then new vicar Susanne to sing. Also in the pubs there was always singing here and there, even before I joined. In those days Robert or Mike accompanied the singing.

The organ in St. Francis church, a Hammond Organ, from 1938, it was a special instrument and when I heard that it was going to be replaced by a modern computer organ, I offered to buy the old one, and now I'm able to play it whenever I want to do so. The organ is now in my present church, the Melanchthon church in Bremen-Osterholz. The weekend I travelled to Dudley to collect the organ I gave a concert in St. Francis, playing their new organ. But I'll always remember the atmosphere in church with the old organ. I gave another concert playing the Hammond Organ in it's new home and showing the potential the instrument had. It really fits into its new home. For all my hosts in Dudley music has always been a part of everyday life, this has enabled me to communicate through music as my English isn't very good.



*Jonathan, Michael and Johannes in the pub "Caracol" in 1996/  
Jonathan, Michael und Johannes im „Caracol“  
1996*



*Johannes playing the Hammond Organ in 2012/  
Johannes an der Hammond-Organ 2012*

*Johannes Grundhoff*

nehmen Mondscheinsonate". Um so mehr soll die Musik Völker verbinden! Wie wohltuend ist dagegen doch so eine Andacht, wie wir ihn am Tage zuvor mit Pastor Robert Jones in der Krypta der Kathedrale von Worcester gehabt hatten. „Dona nobis pacem“ sangen wir dort, einen Kanon, der ja wohl schon lange Tradition im Austausch und für mich ebenso Symbolcharakter erlangt hat.

Bei meinem Besuch im Jahre 1997 hatte ich mein Akkordeon im Gepäck und war ständig auf der Suche nach Liedern, die wir gemeinsam singen konnten. Das führte dazu, gemeinsames Liedgut in einem Ringbuch zusammenzuführen, welches sicherlich heutzutage noch auf Ergänzungen wartet ...

Gemeinsames Singen gab es nicht nur bei Gottesdiensten. Die Chorprobe in Bremen war durch den Besuch der Chorsänger aus Dudley eine wahre Freude. Gesungen wurde auch bei einer Begrüßungsfeier in Bremen: Karaoke war angesagt und John Prysor-Jones sang mit Eckart Behm-Blüthgen eindrucksvoll zusammen. Auch „La Paloma“, gesungen von Pastor Puschke (zuletzt im Jahre 2004 im „Schüttinger“ in Bremen), und „Auld lang syne“ zum Abschluss des letzten Abends gehörten jedes Mal zum Programm. Eindrucksvoll fand ich die Begegnung mit Jonathan und seiner Violine, die bei der Abschiedsparty auch nach Mitternacht noch einmal in der Auferstehungskirche zu hören war. In Dudley war das Pfarrhaus zu Geoff's Zeit auch eine Bühne für die damals neu eingeführte Pastorin der Auferstehungsgemeinde. Auch bei Kneipenabenden hüben und drüben wurde wohl immer schon gesungen, auch zu Roberts Zeiten. Da war es Robert oder Mike, der für die entsprechende Begleitung sorgte.

Etwas ganz Besonderes war für mich immer die Orgel der St. Francis-Gemeinde, eine Hammond-Organ aus dem Jahre 1938. Als ich davon erfuhr, dass man diese wunderbare Orgel durch ein moderne Computer-Organ ersetzen wollte, bot ich mich als Käufer an, und nun darf ich auf dieser Orgel spielen, wann immer ich das möchte. Sie steht in meiner jetzigen Gemeinde, der Melanchthon-Gemeinde in Bremen-Osterholz. An dem Wochenende des Abholens aus Dudley spielte ich auf der neuen Orgel ein Konzert. Aber die Atmosphäre mit der alten Orgel in dem Kirchenraum von St. Francis wird mir immer in Erinnerung bleiben. Bei einem Orgel-Wunschkonzert in ihrem neuen Heim konnte die Vielfalt dieses Instrumentes vorstellen, die Orgel passt wunderbar in den Kirchraum.

Bei allen meinen Gastgebern in Dudley gehörte Musik zum Alltag. So konnte ich mich oft durch die Sprache der Musik verständigen, bin ich doch des Englischen gar nicht so mächtig.

*Johannes Grundhoff*



*Johannes, Carol, Annette and Susanne singing  
in the vicarage in 2007/  
Johannes, Carol, Annette und Susanne beim  
Singen im Pfarrhaus 2007*



*Michaela and Johannes in 1997/  
Michaela und Johannes 1997*

### Newcomers are always welcome!

When the Bremen Link was started in 1987 I was newly married, lived a few miles away from Dudley (and didn't drive at that stage) and was busy starting my teaching career in Birmingham, so I seemed to miss the genesis of this important milestone in the history of St. Francis' and the Auferstehungsgemeinde.

As the years went on and the partnership developed I was aware of it but still never got involved, even though my mother, Olwen Perry enjoyed meeting those who came to Dudley and visited Bremen on one occasion staying with Annie and Walter.

It wasn't until 2007 that I, my husband Greg and daughter Hannah were finally to discover what we'd been missing! That year, two new visitors were coming to Dudley – Gudrun Winkelmann and her 16 year old daughter Amelie. When Fr. Geoff was looking for hosts, it became clear that we were the perfect people to offer our home as we had a spare twin bedroom and Hannah was also 16 so would be good company for Amelie. As we'd never been involved before we were a little anxious to be joining such a well established group but from the first moment we met our guests at Birmingham Airport, we knew we'd made the right decision! Since then, as a family we made a visit to the Winkelmann's for a long weekend later that year, in 2008 I joined the official visit to Bremen and in 2009, the Winkelmann's younger daughter Anna came to stay with us for three weeks. In 2010 we were delighted to welcome Gudrun, Helmut, Amelie and Anna when it was the turn of our German friends to return to Dudley and last year the three of us enjoyed our first family visit to Bremen as part of the Group.

But it isn't simply that we were given the opportunity to meet one such lovely family. As "newcomers" we were welcomed wholeheartedly by seasoned veterans from both sides. The number of years a person has been involved in the Link is irrelevant – everyone is important.

I don't really know what I expected from being involved in this special partnership but I know what I've discovered.... The link on both sides provides warmth, hospitality, cultural variety, friendship and, because it is a link between two churches, a spiritual togetherness. It is a very special relationship that has survived, and indeed developed over the past 25 years and I am grateful for the opportunity that finally led me and my family to be part of it. Here's to another 25 years!

Anne Woodward



*The Winkelmann and the Woodward Family: Gudrun, Anne, Greg, Helmut, Amelie, Hannah, Anna in 2010  
Die Winkelmanns und Woodward: Gudrun, Anne, Greg, Helmut, Amelie, Hannah, Anna 2010*

### Neue sind immer herzlich willkommen!

Als die Bremer Partnerschaft 1987 anfang, war ich grade verheiratet und wohnte ein paar Meilen von Dudley entfernt (damals hatte ich noch keinen Führerschein). Außerdem kümmerte ich mich um meine Karriere als Lehrerin in Birmingham, so dass ich die Entstehung des Meilensteins in der Geschichte von St. Francis und der Auferstehungsgemeinde verpasst habe.

Während die Jahre verstrichen und sich die Partnerschaft entwickelte, wusste ich zwar davon, habe mich aber nicht engagiert, selbst als meine Mutter Olwen Perry einerseits das Treffen in Dudley und andererseits den Besuch in Bremen bei Annie und Walter genoss.

Es hat ungefähr bis 2007 gedauert bis ich, mein Mann Greg und unsere Tochter Hannah herausgefunden haben, was wir verpasst haben! In jenem Jahr sind zwei Neue nach Dudley gekommen – Gudrun Winkelmann und ihre 16-jährige Tochter. Während Pastor Geoff nach Gastgebern Ausschau hielt, wurde uns allen klar, dass wir die geeigneten Leute waren, unser Haus anzubieten, da wir ein passendes Gästezimmer zur Verfügung hatten und unsere Hannah auch 16 war. Sie könnte Amelie doch gut Gesellschaft leisten. Wir waren zunächst ein bisschen beunruhigt, weil wir diesem gut etablierten Kreis beitraten, aber in der Sekunde, als wir unsere Gäste am Birminghamer Flughafen trafen, wussten wir, dass wir die richtige Entscheidung getroffen hatten. Später im selben Jahr haben wir die Winkelmanns über ein langes Wochenende besucht, 2008 habe ich bei dem offiziellen Austauschbesuch mitgemacht und 2009 verbrachte die jünger Tochter Anna drei Wochen bei uns. In 2010 freute es uns sehr, Gudrun, Helmut, Amelie und Anna in Dudley willkommen zu heißen, da unsere deutschen Freunde an der Reihe waren uns zu besuchen. Und letztes Jahr freuten wir uns darüber, erstmalig als ganze Familie am Austausch beteiligt zu sein.

Aber es ist nicht einfach so, dass uns die Gelegenheit gegeben wurde, so eine nette Familie kennenzulernen. Als „Neue“ wurden wir auf beiden Seiten von erfahrenen Veteranen herzlichst aufgenommen. Die Anzahl der Jahre, die jemand schon bei dem Austausch dabei ist, ist unwichtig – jeder ist wichtig.

Ich weiß nicht so genau, was ich von diesem Austausch erwartet hatte, aber ich weiß, was ich entdeckt habe ... Die Austauschpartner bieten Wärme, Gastfreundschaft, kulturelle Vielfalt, Freundschaft und, da es eine kirchliche Partnerschaft ist, eine geistliche Gemeinschaft. Es hat sich eine besondere Beziehung über 25 Jahre entwickelt und sie ist immer noch da. Ich bin dankbar, dass meine Familie schließlich doch noch dazugestoßen ist. Auf weitere 25 Jahre!

Anne Woodward



*Anna and Hannah at Dudley Castle in 2010/  
Anna und Hannah in der Burg von Dudley 2010*

**The Exchange of Gifts**

It has become a tradition of the exchange to mark each visit by the giving and receiving of a gift by the guests to the host church. The discussions as to what that year's gift may be have been delightful and as a result there have been a wide range of gifts exchanged.

Our friends from the Auferstehungsgemeinde in Bremen have given the congregation of St. Francis the following gifts:

- Large nylon parachute,
- Rainbow banner,
- 24 mugs with the Auferstehungsgemeinde logo on,
- Case of wine from the Ratskeller in Bremen,
- Tea towels with the Musicians of Bremen logo on them,
- Bell,
- Tree to commemorate the 20th anniversary of the link,
- Tree of light,
- Signpost stating the mileage to Bremen.

St. Francis' church has given the Auferstehungsgemeinde the following gifts over the years:

- A cross
- A selection of cut glass including chalice, patten, candlesticks and water carafe,
- Book of Dudley views,
- Video of Dudley views,
- Brass key in frame,
- Local paintings of Dudley Castle at night by Shirley Oakley and Dudley market by Alan Horton,
- Collage group photo of the congregation of St. Francis,
- Dudley mat made by Harold Fisher
- A statuette



Signpost in 2001/  
Wegweiser 2001



Tree planted in 2007/  
2007 gepflanzter Baum



Tree of light in 1997/ Lichterbaum 1997

**Der Austausch von Geschenken**

Es ist beim Austausch Tradition geworden, jeden Besuch mit der Übergabe eines Geschenkes der Gäste an die gastgebende Gemeinde zu verbinden. Die Diskussion darüber, was das nächste Geschenk sein könnte, war immer unterhaltsam, und das Ergebnis ist eine große Vielfalt an Geschenken, die ausgetauscht wurden.

Die Auferstehungsgemeinde hat die folgenden Geschenke der St Francis Gemeinde überreicht:

- ein großes Schwungtuch
- ein Regenbogen-Banner
- 24 Becher mit dem Logo des Fördervereins der Auferstehungsgemeinde
- einen Kasten Wein vom Bremer Ratskeller
- Geschirrhandtücher mit den Bremer Stadtmusikanten
- eine Glocke
- einen Baum zum 20-jährigen Jubiläum
- einen Lichterbaum
- einen Wegweiser mit Entfernungsangabe nach Bremen

Die St Francis Gemeinde hat der Auferstehungsgemeinde die folgenden Geschenke überreicht:

- ein Kreuz
- verschiedenen Gegenstände aus geschliffenem Glas, darunter einen Kelch, Kerzenständer und einen Wasserkrug
- ein Buch mit Ansichten von Dudley
- ein Video mit Ansichten von Dudley
- einen eingerahmten Messingschlüssel

- Gemälde von der Burgruine und dem Marktplatz von Dudley, gemalt von Shirley Oakley und Alan Horton
- eine Collage mit Photos aus der Gemeinde
- eine Dudley-Matte
- eine Statuette



Cross in 1994/  
Kreuz 1994



Statuette in 2006/  
Statuette 2006



Chalice in 1996/  
Abendmahlskelch 1996

## Annals/ Annalen

We always make a fuss of the year's programme on both sides: Where haven't our guests been before? Is there anything new in the area we could show them? What could we visit again? How can we entertain our guests at the welcome and the farewell party? While the guest parish of the year is brooding on the gift, the host parish is arguing over the programme. So we are never bored – another plus of the twinning! Here's a short list of only the most remarkable trips and events of 25 years.

Wir machen auf beiden Seiten immer ziemlich viel Wirbel um das Besuchsprogramm: Wo waren unsere Gäste noch nicht? Gibt es irgendetwas Neues in der Gegend, was wir ihnen zeigen könnten? Wo könnten wir mal wieder hinfahren? Womit können wir unsere Gäste bei der Willkommens- und Abschiedsparty unterhalten? Während die jeweils fahrende Gemeinde über ein Gastgeschenk nachgrübelt, streitet man sich in der gastgebenden Gemeinde über das Programm. So kommt nie Langeweile auf – ein weitere Vorteil des Austauschs! Hier eine kurze Liste nur der wichtigsten Ausflüge und Ereignisse:

**1987 Dudley/ 1988 Bremen**

First visits to Dudley and Bremen; everybody has to learn the way to the city centre, the church and the favorite pubs/

Jeweils der erste Besuch in Dudley und Bremen; jeder muss erstmal den Weg in die Stadt, zur Kirche und den bevorzugten Kneipen finden

**1989 Dudley**

Black Country Museum  
Worcester  
Coventry

– visits to these three places became traditional/ – ein Besuch dieser drei Orte wurde zur Tradition

**1990 Bremen**

Wittenberge (GDR/ DDR)  
Bird's park/ Vogelpark Walsrode  
Boat trip around the harbour/ Hafenrundfahrt  
Tour on horse-drawn carriages through the "Devil's Moor"/ Kremserfahrt im Teufelsmoor

**1991 Dudley**

Warwick Castle  
Stratford on Avon

**1992 Bremen**

Cuxhaven/ Bremerhaven  
Leisure Park/ Märchenpark Verden  
Mercedes factory/ Mercedes-Werk  
Ascension Day Service in Okel/ Himmelfahrtsgottesdienst in Okel

**1993 Dudley**

Bourton-on-the-Water in the Cotswolds  
Chester  
Brewery Tour/ Brauerei-Besichtigung  
Barn Dance and Curry Party

**1994 Bremen**

Hamburg



Robert in Worcester 1995



Michaela and Maurice at the Skittles party in 1995

Naming of the St Francis House in Okel/ Taufe des St Francis Hauses in Okel

**1995 Dudley**

Skittles Party/ (eine Art Kegeln mit nicht ganz runden Kugeln)  
Oxford  
Barn Dance

**1996 Bremen**

Bergen-Belsen  
Bad Zwischenahn  
The legendary Football Match/ das legendäre Fußballspiel  
Pentecost Service on the boat/ Pfingstgottesdienst auf dem Schiff „Oceana“

**1997 Dudley**

10<sup>th</sup> anniversary!/ 10-jähriges Jubiläum!  
Ghost tour/ Geistertour durch Dudley  
Birmingham  
Beetle Drive  
Bank's Brewery/ Brauerei

**1998 Bremen**

Concert / Konzert Bremer Kaffeehaus Orchester  
Beck's Brewery/ Beck's Brauerei  
Service in the Dom's crypt with the legendary sermon translated by Geoff/ Gottesdienst in der Dom-Krypta mit der legendären von Geoff übersetzten Predigt  
U-Boot-Bunker „Valentin“  
Beer party in the vicarage/ Bier-Party im Pfarrhaus  
Celle  
Karaoke

**1999 Dudley**

Bridgenorth  
Oxford  
Selly Oak College

**2000 Bremen**

Organ recital by Johannes/ Orgelwunschkonzert mit Johannes  
Jewish cemetery/ Jüdischer Friedhof  
Visit to a asylum seeker's hostel/ Besuch in einem Ausländerwohnheim  
Bremerhaven

Ascension Day Service in Okel, putting up the signpost/ Himmelfahrtsgottesdienst in Okel mit Aufstellen des Wegweisers

**2001 Dudley**

Morris Dancers  
Organ recital by/ Orgelkonzert mit Johannes  
Windsor Castle

**2002 Bremen**

Service by the River Weser/ Weserwehrgottesdienst  
"Universum" museum  
Worpswede



Jonathan, Tony and John after the Pentecost Service on the boat in 1996/  
Jonathan, Tony und John nach dem Pfingstgottesdienst auf dem Schiff 1996



Putting up the signpost in 2000  
Aufstellen des Wegweisers  
2000

## 2003 Dudley

First BBQ in the vicarage/ zum ersten Mal Grillen im Pfarrhaus  
Skittles Party

## 2004 Bremen

Bremerhaven  
Service by the River Weser saying goodbye to Martin/ Weserwehrgottesdienst mit Verabschiedung von Martin Puschke  
Party on a motor launch owned by the Bremen government/ Party auf der Senatsbarkasse

## 2005 Dudley

Birmingham with St Martin's Church and Cafe  
Patronal Festival with bishop Tony/ Patronatsfest mit Bischoff Tony

## 2006 Bremen

Concert with Johannes plying the Hammond Organ from Dudley/ Konzert auf der Hammond-Orgel aus Dudley mit Johannes  
Guided tour to the "Ostertor and Steintor" quarter/ Viertel-Führung  
The legendary trip to Neuwerk  
Visit to the Parliament building and town hall guided by the president of the parliament/ Führung durch Bürgerschaft und Rathaus durch den Bürgerschaftspräsidenten

## 2007 Dudley

20<sup>th</sup> anniversary!/ 20-jähriges Jubiläum!  
Skittles Evening with Fish and Chip Supper/ Kegeln mit Fisch und Pommes  
BBQ at the Vicarage in pouring rain/ Grillen im Pfarrhaus bei strömendem Regen

## 2008 Bremen

Service with saying good bye to Rita Stillicher/ Gottesdienst mit Verabschiedung von Rita Stillicher  
Fire brigade station/ Feuerwache  
Swimming in a swimming hall/ Schwimmengehen  
Bergen-Belsen  
House of histories in Schnoor/ Geschichtenhaus im Schnoor  
Hamburg

## 2009 Bremen

Instead of a visit to Dudley there were two visit to Bremen, for the Kirchentag and the 50<sup>th</sup> anniversary of the Auferstehungsgemeinde/ Anstelle eines Besuches in Dudley gab es zwei besuche in Bremen zum Kirchentag und zum 50-jährigen Gemeindejubiläum

## 2010 Dudley

Halfpenny Green Vineyard with wine-tasting/ Weinbergsführung mit Weinprobe  
Guided tour of Dudley Castle by costumed Friends/ Besichtigung der Burgruine von Dudley mit kostümierten Führern  
Wren's Nest Nature Reserve/ Wren's Nest geologisches Naturreservat  
Flower Festival/ Blumen Festival

## 2011 Bremen

"Stepping Stones" Tour/ „Stolpersteine“-Tour  
Bremerhaven with Klimahaus and Boat trip/ Bremerhaven mit dem Klimahaus und Schifffahrt



Anita at Dudley Castle in 2010/  
Anita in der Burg von Dudley 2010

More than 130 people from St Francis including seven vicars and three bishops and more than 160 people from Auferstehungsgemeinde including four vicars (we don't have any bishops in Bremen, sorry!) participated in the link over the last 25 years.

Über 130 Menschen aus der St Francis Gemeinde – inklusive sieben Pastoren/-innen und drei Bischöfen – und über 160 Menschen aus der Auferstehungsgemeinde – inklusive vier Pastoren/-innen (wir haben keine Bischöfe in Bremen, tut uns leid!) – haben in den letzten 25 Jahren am Austausch teilgenommen.



